



Akkreditierungsbericht für die Akkreditierung der Studiengänge im

Cluster Informatik

Fachbereich:

Fachbereich 04: Informatik

Erstellt durch die Stabsstelle Qualitätssicherung und -entwicklung
in Studium und Lehre am 26. Juni 2019 / 21.01.2020¹²

Zuständige Ansprechpartner:

Stabsstelle QSL Birgit Briem Telefon: 06131 37460-55, Email: briem@uni-koblenz-landau.de Frank Höhn (ab April 2019, Dr. Andreas Grünes bis März 2019) Telefon: 06131 37460-46, Email: fhoehn@uni-koblenz-landau.de Universität Koblenz-Landau, Präsidialamt Mainz Stabsstelle Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre Rhabanusstraße 3, 55118 Mainz
Fachbereich Prof. Dr. Hannes Frey (Prodekan für Lehre) Telefon: 0261 287-2726, Email: frey@uni-koblenz.de Universität Koblenz-Landau Fachbereich 4: Informatik Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz

¹ Ergänzungen in Kapitel 5 ‚Akkreditierungsentscheidung‘ nach Beschluss zur Auflagenerfüllung durch die interne Akkreditierungskommission II am 20.01.2020

² Formal angepasst an Vorgaben des Akkreditierungsrates am 29.09.2021

Mitglieder der Gutachtergruppe³:

Clusterbereich 1:	Informatik B.Sc. Informatik M.Sc. Web and Data Science M.Sc. Computervisualistik B.Sc. Computervisualistik M.Sc.
--------------------------	--

- zwei Wissenschaftsvertreter/innen,
- ein/e Vertreter/in der Berufspraxis und
- ein/e Vertreter/in der Studierenden.

Clusterbereich 2:	Wirtschaftsinformatik B.Sc. Wirtschaftsinformatik M.Sc. E-Government M.Sc. Informationsmanagement B.Sc. Informationsmanagement M.Sc.
--------------------------	--

- zwei Wissenschaftsvertreter/innen,
- ein/e Vertreter/in der Berufspraxis und
- ein/e Vertreter/in der Studierenden.

Abkürzungen

B.Sc.	Bachelorstudiengang
LP	Leistungspunkte
M.Sc.	Masterstudiengang
PO	Prüfungsordnung
QSL-Ordnung	Ordnung zur Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre an der Universität Koblenz-Landau vom 14.12.2018
SWS	Semesterwochenstunden

³ Die Zusammensetzung des Gutachtergremiums tritt in den veröffentlichten Akkreditierungsberichten an die Stelle der Namen der einzelnen Gutachterinnen und Gutachter (§ 29 Landesverordnung zur Studienakkreditierung).

Inhalt

1	Hinweise zum Prozess der Siegelvergabe und Aufbau des Akkreditierungsberichtes	4
2	Überblick Fachbereich, Cluster und Studiengänge	5
2.1	Überblick über die zu akkreditierenden Cluster.....	5
2.2	Gesamtentwicklung	7
2.3	Umgang mit Auflagen und Empfehlungen aus der letzten Akkreditierung.....	8
3	Stellungnahmen zum Clusterbericht und zum Gutachten	10
3.2	Forschungsbasierte Lehre	14
3.3	Internationalität.....	15
3.4	Chancengerechtigkeit und Diversity	17
3.5	Studierbarkeit	18
3.6	Qualitätssicherung.....	22
3.7	Prüfungssystem.....	23
3.8	Ausstattung	24
3.9	Transparenz und Dokumentation.....	25
3.10	Abschließende Zusammenfassung und Bewertung des Gutachtens	25
4	Vorbereitung Akkreditierungsentscheidung.....	28
4.1	Handlungsempfehlungen des Gutachtens	28
4.2	Formale Anforderungen an das Konzept des Studiengangs	30
4.3	Bestätigung der Kapazitätsfreigabe durch das Controlling.....	30
5	Akkreditierungsentscheidung.....	30
6	Verzeichnis der Anlagen.....	33

1 Hinweise zum Prozess der Siegelvergabe und Aufbau des Akkreditierungsberichtes

Die Akkreditierung der Studiengänge des Clusters Informatik erfolgt auf der Grundlage der QSL-Ordnung und des vom Senat der Universität Koblenz-Landau verabschiedeten internen Akkreditierungsverfahrens, hier in der Variante für Studiengänge ohne Lehramt. Das in der Regel alle achte Jahre erfolgende interne Akkreditierungsverfahren gewährleistet die Ausgestaltung der Studiengänge entsprechend den Vorgaben der Landesverordnung zur Studienakkreditierung und des Leitbildes „Gelingender Studienprozess“ der Universität Koblenz-Landau.

Das interne Akkreditierungsverfahren kann für einzelne Studiengänge, Studiengangscluster oder Kombinationsstudiengänge durchgeführt werden. Bei Kombinationsstudiengängen wird die Akkreditierung in Verfahren für das Studiengangsmodell und Teilstudiengänge bzw. Teilstudiengangscluster aufgeteilt.

Im Rahmen des Verfahrens überprüft die Stabsstelle für Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre anhand des von den Studiengangsverantwortlichen eingereichten Studiengangsberichts die Einhaltung der formalen Kriterien. Im Anschluss erstellt eine externe Gutachtergruppe auf Grundlage dieser Unterlagen sowie einer mit Ausnahme für die lehramtsbezogenen Studiengänge fakultativen Begehung ein gemeinsames Gutachten zur inhaltlichen Qualität des Studienganges. Diese wird den Studiengangsverantwortlichen zur Stellungnahme übersandt.

Studiengangsbericht, Gutachten und Stellungnahme der Studiengangsverantwortlichen werden zum vorläufigen Akkreditierungsbericht zusammengefasst und sind anschließend Grundlage für die Entscheidung der zuständigen Internen Akkreditierungskommission (entscheidungsbefugter Ausschuss des Senates der Universität Koblenz-Landau), ob eine Akkreditierung, gegebenenfalls unter Auflagen, erteilt wird. Nach erfolgreicher Akkreditierungsentscheidung wird diese in den Akkreditierungsbericht aufgenommen und dem Studiengangsverantwortlichen übersandt.

Das erklärt die für diesen Bericht gewählte Gliederung, bzw. zunächst die darin vorgenommene Unterscheidung zwischen

- a) der Gegenüberstellung des gemeinsamen Gutachtens mit den dabei wesentlichen Aussagen im Clusterbericht (Bericht zum Studiengang) in Kapitel 3 und
- b) der Vorbereitung der eigentlichen Akkreditierungsentscheidung in Kapitel 4.

Die Untergliederung des Kapitels 3 nimmt wiederum die einzelnen Schritte des Verfahrens auf: Auf die Zusammenfassung des Clusterberichts jeweils folgt die Stellungnahme der Gutachtengruppe und, der zeitlichen Reihenfolge folgend, mögliche Erläuterungen der Stabstelle QSL und die optionale Stellungnahme des Antragstellers, hier des Fachbereiches.

Durch den Umfang des Clusterberichtes (146 Seiten) werden im Akkreditierungsbericht nur Zusammenfassungen der ‚Übergeordneten Themen für den Cluster im FB4 Informatik‘ des dortigen Kapitels 3 erstellt. Damit sind die offiziellen Steckbriefe und die Darstellung der folgenden Angaben zu den einzelnen Studiengängen nur dem Clusterbericht selbst zu entnehmen: Qualifikationsziele und ‚Kompetenzen‘, ‚Internationalität‘, ‚Studienbarkeit‘, sowie ‚Kernergebnisse Qualität‘ (Anlage 3).

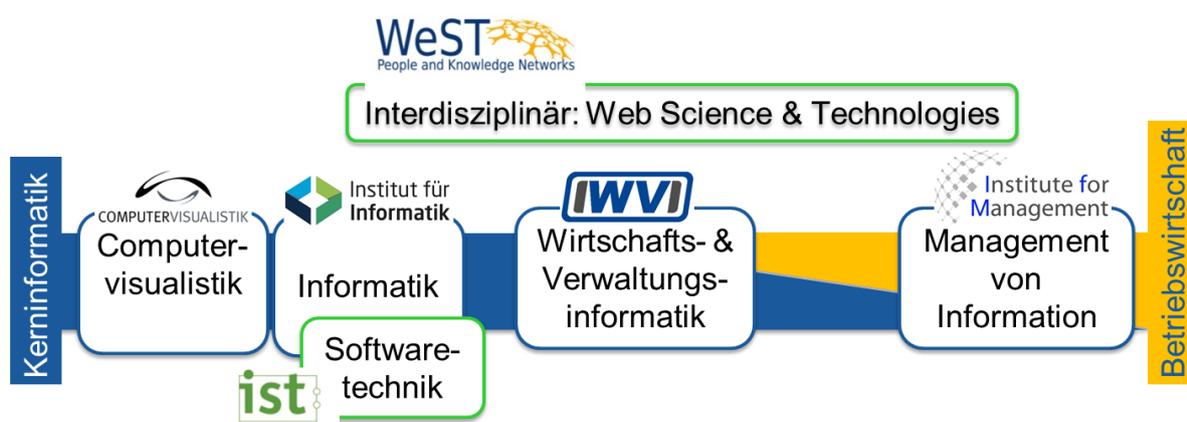
Da die Stellungnahme des Fachbereichs (Anlage 8) weder an der Struktur des Clusterberichtes noch an der des gemeinsamen Gutachtens orientiert ist, wurden die Textpassagen entsprechend zugeordnet. Notwendige redaktionelle Ergänzungen zur

Anpassung der Querverweise im Text des Gutachtens sind mit eckigen Klammern gekennzeichnet („[...]“).

Es ist sichergestellt, dass sich alle Stellungnahmen im Akkreditierungsbericht wiederfinden. Gleichzeitig sind das Gutachten wie der Clusterbericht im Original beigelegt (Verzeichnis der Anlagen, Seite 30).

2 Überblick Fachbereich, Cluster und Studiengänge

Der Fachbereich 4: Informatik forscht und lehrt in einem thematischen Spektrum von Grundlagen- bis anwendungsorientierter sowie interdisziplinärer Informatik. Dies reicht von der Kerninformatik bis zu grafischen und ökonomischen Aspekten der Informationsverarbeitung, wie nachfolgende Grafik verdeutlicht (die einzelnen Institute und ihre zugehörigen Arbeitsgruppen stellen sich in den nachfolgenden Kapiteln vor):



Mit dieser Ausrichtung trifft der Fachbereich ein wesentliches und allgegenwärtiges Querschnittsthema der heutigen Zeit: die digitale Transformation, deren Bedingungen, Abläufe und Folgen in vielen Bereichen der Digitalgesellschaft werden erforscht und in der Lehre kompetent vermittelt.

Interdisziplinäre Kooperationen sind einerseits mit mehreren Fachbereichen der Universität Koblenz-Landau etabliert: den Bildungswissenschaften, der Mathematik, den Politikwissenschaften, der Psychologie und den Sportwissenschaften. Beispiele dieser interdisziplinären und institutsübergreifenden Zusammenarbeit sind die universitären thematischen Schwerpunkte KoMePol (Kommunikation - Medien - Politik) und E-Democracy. Andererseits sind Mitglieder des Fachbereichs 4 im universitätsübergreifenden und von Universität und Hochschule Koblenz getragenen „MTI Mittelrhein - Institut für Medizintechnik und Informationsverarbeitung“⁴ aktiv eingebunden. Das MTI ist forschungs- und transferorientiert und bündelt Wissen der Institute für Sportwissenschaft, Mathematik, Computervisualistik und Informatik. Weitere Überlegungen interdisziplinärer Zusammenarbeit am Campus Koblenz sowie mit Kolleginnen und Kollegen des Campus Landau sind im Gange.

2.1 Überblick über die zu akkreditierenden Cluster⁵

Der Cluster 1 „Informatik, Computervisualistik und Web and Data Science“ umfasst fünf technisch-mathematisch orientierte Bachelor- und Master-Studiengänge aus dem Bereich der Informatik:

⁴ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/mti>, abgerufen am 20.05.2019.

⁵ Kapitel 1.2.1 und 1.3.1 des Clusterberichts.

- Bachelor of Science Computervisualistik,
- Master of Science of Computervisualistik,
- Bachelor of Science Informatik,
- Master of Science Informatik und
- Master of Science Web and Data Science.

Die Bachelor- und Master-Studiengänge Computervisualistik umfassen als Schwerpunkt die Informatik und das Visuelle. Dies ist zum einen die rechnergestützte Visualisierung wie beispielsweise Visualisierung medizinischer Daten und zum anderen automatisiertes Erkennen in gegebenen digitalen Bildern. Letzteres ist beispielweise in der Robotik von besonderer Relevanz.

Die Studiengänge Bachelor und Master of Science Informatik umfassen die Kernfächer aus der „klassischen“ Informatik (Praktische Informatik, theoretische Informatik, technische Informatik). Es wird der Kern von Informatikkompetenzen vermittelt, welche den Informatik-Studierenden das nötige Rüstzeug für ein sehr diverses Informatikberufsfeld in der Systemadministration, der Entwicklung, der Beratung und der Forschung vermittelt. Des Weiteren werden notwendige Informatikkompetenzen vermittelt, die in den Fächern der Angewandten Informatik und Bindestrich-Informatik benötigt werden.

Der Studiengang Master of Web and Data Science bietet ein technisches und interdisziplinäres Angebot rund um das World Wide Web als größtes soziotechnisches System der Menschheit und trägt dem wachsenden Bedarf des wissenschaftlichen Verarbeitens immer größerer Datenmengen Rechnung. Der Studiengang ist als internationaler Studiengang konzipiert und findet aufgrund seiner hohen Relevanz ein internationales Publikum an Studierenden.

Der Cluster 2 „Informationsmanagement, Wirtschaftsinformatik und E-Government“ umfasst folgende Studiengänge aus dem Bereich der angewandten Informatik in den Bereichen Management, Wirtschaftsinformatik und Verwaltungsinformatik:

- Bachelor of Science Informationsmanagement,
- Master of Science Informationsmanagement,
- Bachelor of Science Wirtschaftsinformatik,
- Master of Science Wirtschaftsinformatik und
- Master of Science E-Government.

Die Bachelor- und Master-Studiengänge Informationsmanagement behandeln Themenbereiche wie das Management von Finanzen, Ökonomie, Marketing, Logistik, Medien-/Informations-/Dienstleistungsmanagement und Unternehmertum, jeweils unter dem Aspekt der Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft und daher stets mit der Informatik im Blick.

Bei den Studiengängen Bachelor und Master of Science Wirtschaftsinformatik handelt sich um Studiengänge der Wirtschaftsinformatik; anders als an Universitäten, in denen die Wirtschaftsinformatik in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften angesiedelt ist, sind die Studiengänge des Fachbereichs Informatik wesentlich stärker technisch orientiert, d.h. nahe an der anwendungsorientierten Informatik. Sie vermitteln schwerpunktmäßig die Gestaltung, die Implementierung und die wirtschaftliche Nutzung von Informations- und Kommunikationssystemen in Wirtschaft und Verwaltung.

Der Studiengang Master of Science E-Government lehnt sich stark an den Master of Science Wirtschaftsinformatik an und qualifiziert Studierende für die Gestaltungs- und Management-Aufgaben in Bezug auf die digitale Transformation und Verwaltungsmodernisierung mithilfe

innovativer Informationstechnologien im öffentlichen Sektor. Der Studiengang stellt damit eine Spezialisierung des Studiengangs MSc Wirtschaftsinformatik dar.

2.2 Gesamtentwicklung

Die Datengrundlage in diesem gesamten Kapitel für die eingeschriebenen Studierenden und die Anfängerzahlen (erstes Fachsemester) sind die amtliche[n] Statistiken. Quellen für die Absolventen sind die Jahresberichte des Fachbereichs Informatik.⁶

2.2.1 Eingeschriebene Studierende

Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden ist relativ konstant. Auch die Verteilung der Studierenden auf die jeweiligen Studiengänge variiert über die Jahre kaum.

	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16	WS 16/17	SS 17	WS 17/18	SS 18
BSc Computervisualistik	389	372	354	326	321	302	301	294	301	280
BSc Informatik	219	235	205	207	217	208	206	202	217	223
BSc Informationsmanagement	407	394	384	375	357	324	317	298	299	279
BSc Wirtschaftsinformatik	89	87	120	119	155	150	178	168	189	187
MSc Computervisualistik	65	82	90	99	94	95	99	102	101	104
MSc E-Government	3	3	2	4	4	3	1	3	2	2
MSc Informatik	39	39	48	51	52	56	62	63	69	67
MSc Informationsmanagement	122	120	124	134	143	138	140	124	148	132
MSc Web Science	19	26	37	40	54	69	94	92	98	120
MSc Wirtschaftsinformatik	40	41	51	50	54	49	56	51	55	52
Summe	1392	1399	1415	1405	1451	1394	1454	1397	1479	1446

2.2.2 Entwicklung Anfängerzahlen

Die Anfängerzahlen (gemäß erstem Fachsemester) gingen vom Wintersemester 2013/14 bis WS2015/16 stark zurück. Seitdem bleiben sie relativ stabil. Während der Anteil der Bachelor-Erstsemester in Computervisualistik und Informationsmanagement überproportional zurückgegangen ist, ist er bei den Informatik-Bachelors gewachsen. Der Master in Web Science hat sich deutlich vergrößert und in den anderen Mastern zeigt sich, dass die starken Bachelor-Kohorten der Vorsemester inzwischen in die Masterstudiengänge eingetreten sind.

	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15	WS 15/16	SS 16	WS 16/17	SS 17	WS 17/18	SS 18	Summe
BSc Computervisualistik	122	64	89	22	64	17	56	31	56	17	538
BSc Informatik	47	44	31	18	39	22	36	21	53	22	333

⁶ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb4/publikationen/AnnualReports>, zuletzt abgerufen am 24.05.2019.

BSc Informationsmanagement	75	39	65	35	53	17	41	17	40	15	397
BSc Wirtschaftsinformatik	59	20	52	20	55	12	49	15	38	14	334
MSc Computervisualistik	14	22	15	22	13	19	22	14	14	20	175
MSc E-Government	1	0	0	1	0	0	0	2	0	0	4
MSc Informatik	8	5	14	11	13	11	9	7	9	10	97
MSc Informationsmanagement	28	19	32	31	20	23	31	11	44	15	254
MSc Web Science	12	9	13	8	20	20	30	8	16	29	165
MSc Wirtschaftsinformatik	10	6	18	8	11	6	17	5	6	8	95
Summe	376	228	329	176	288	147	291	131	276	150	2392

2.2.3 Entwicklung Absolventenzahlen

Die Zahl der Absolventen stieg in den letzten Semestern an, was möglicherweise auf starke Einschreibekohorten der Vorjahre zurückzuführen ist, in denen nun immer mehr Studierende ihr Studium abschließen.

Die Daten sind den Jahresberichten des Fachbereichs entnommen, stammen aus dem Oktober der jeweiligen Jahre und fassen die Absolventinnen und Absolventen des vorangegangenen Sommer- und Wintersemesters zusammen (d.h. in der Spalte 2013: Sommersemester 2013 und Wintersemester 2012/13). Da in den Oktobern unter Umständen nicht alle im Sommersemester eingereichten Abschlussarbeiten begutachtet und in der Statistik erfasst sind, kann es vorkommen, dass einzelne Studierende nicht in den Statistiken erscheinen; sie werden auch nicht den folgenden Wintersemestern zugeordnet. Die tatsächlichen Absolventenzahlen sind demnach wahrscheinlich etwas höher.

	2013	2014	2015	2016	2017	Summe
BSc Computervisualistik	26	37	44	33	24	164
BSc Informatik	13	20	24	22	32	111
BSc Informationsmanagement	27	52	57	48	22	206
BSc Wirtschaftsinformatik	1	1	3	5	9	19
MSc Computervisualistik	13	12	25	22	14	86
MSc E-Government	0	0	0	2	0	2
MSc Informatik	11	8	15	5	6	45
MSc Informationsmanagement	16	31	24	32	26	129
MSc Web Science	0	0	1	7	7	15
MSc Wirtschaftsinformatik	10	9	13	13	7	52
Summe	117	170	206	189	147	829

2.3 Umgang mit Auflagen und Empfehlungen aus der letzten Akkreditierung

(Formale Angaben aus Abschnitt 2 des Clusterberichts).

Der Clusterbericht verweist auf die Schreiben des Fachbereichs vom 24. Juli 2013 bzw. 13. Januar 2014 an die Akkreditierungsagentur ASIIN. Diese sind als Anlage des Clusterberichts

(dort Anlage 2) Teil der Unterlagen dieses Akkreditierungsberichtes (Verzeichnis der Anlagen, Seite 33).

3 Stellungnahmen zum Clusterbericht und zum Gutachten

Die Gliederung des Kapitels entspricht den Vorgaben, die im Senatsausschuss zur Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre an die Gliederung der Berichte zum Studiengang gestellt. Ziel, ist die Fragen zur Qualität für alle Akkreditierungsverfahren einheitlich an dem Leitbild „Gelingender Studienprozess“ der Universität Koblenz-Landau⁷ und den geQualifikationsziele der Studiengänge

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.2 des Clusterberichts)

Alle Studiengänge des Clusters qualifizieren die Studierenden auf vielseitigen Anforderungen bei der Begleitung der digitalen Transformation von Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Je nach Clusterbereich liegt der Fokus dabei eher auf den technologischen oder soziotechnischen und wirtschaftlichen Anforderungen.

Sowohl in den Bachelor- als auch in den Masterstudiengängen haben die Studierenden die Gelegenheit, individuelle Qualifikationsprofile zu erstellen und ihren subjektiven fachlichen Interessen zu folgen. Dazu finden sich in allen Studiengängen umfangreiche Wahlpflicht-Modulgruppen mit einem breiten Spektrum aktueller Themen der Informatik und ihrer Nachbargebiete. Diese bieten den Lehrenden auch die Möglichkeit, kurzfristig und flexibel außerhalb des festen Kerncurriculums aktuelle Forschungsbezüge sowie fachliche Trends aufzugreifen, um aktuelle Bezüge zur digitalen Transformation zu gewährleisten. Der Umfang dieser Wahlpflichtbereiche variiert je nach Studiengang und ist in den Mastern meist höher als in den Bachelor-Studiengängen.

In der Lehre sind die Lehreinheiten eng vernetzt, wodurch die Studierenden ein breites Spektrum an fachlichen Perspektiven erhalten: Veranstaltungen aus dem Fachbereich Informatik werden stets polyvalent genutzt, können also von Studierenden unterschiedlicher Studiengänge belegt werden. Teils werden Lehrveranstaltungen aus anderen Fachbereichen integriert, teils in andere Fachbereiche exportiert.

Der Fachbereich bietet für ein diverses Berufsfeld mit Informatik, Computervisualistik, Web and Data Science, Informationsmanagement, Wirtschaftsinformatik und E-Government ein sehr breites Spektrum an technisch-mathematisch orientierten sowie Studiengängen der angewandten Informatik in den Bereichen Management, Wirtschaftsinformatik und Verwaltungsinformatik an. Diese sind differenziert, voneinander inhaltlich abgrenzbar, bieten Alleinstellungsmerkmale, beinhalten hierbei jedoch folgende Verflechtungen in der Lehre. Allen Studiengängen liegt die Informatik als Kernfach zugrunde. Es werden insbesondere Angebote der praktischen Informatik und der Informatik der Systeme polyvalent in allen Studiengängen genutzt. Des Weiteren ergeben sich Verflechtungen in den wirtschaftswissenschaftlich orientierten Studiengängen, in denen Veranstaltungen der Wirtschaftsinformatik sowie Veranstaltungen der Betriebswirtschaftslehre polyvalent in beiden Bereichen genutzt werden. Gleiches gilt für die technisch-mathematisch orientierten Studiengänge, in denen darüber hinaus Veranstaltungen aus den Bereichen Theoretische Informatik und Technische Informatik polyvalent in beiden Studiengängen genutzt werden. Über den Wahlpflichtbereich der einzelnen Studiengänge ergeben sich weitere Polyvalenzen. Dies spiegelt sich insbesondere durch die gemeinsame Wahlpflichtliste der Informatik und Computervisualistik, sowie den spezifischer festgelegten Wahlmöglichkeiten der

⁷ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/stab-qs/instrumente/leitbild>, abgerufen am 20.05.2019.

wirtschaftswissenschaftlich orientierten Studiengänge, hier mit bestimmten Wahlmöglichkeiten sowohl aus dem wirtschaftswissenschaftlichen wie auch dem technischen Informatikbereich.

3.1.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt I. des Gutachtens

Der Fachbereich 4: Informatik bietet neben dem Studium der Kerninformatik ein Spektrum an Informatiknahen Studiengängen an. Dies führt zu einer angemessenen Attraktivität des Studienortes Koblenz, was dementsprechend zu einer ausreichenden Anzahl an Studierenden führt. Jeder Studiengang hat sein spezielles Profil, was sich entsprechend in dem Lehrangebot widerspiegelt. Studiengänge wie Computervisualistik, Web and Data Science, aber auch e-Government stellen einen gewissen USP (unique selling point) für Koblenz dar, auch wenn die Studierendenzahl dies nicht in jedem Fall widerspiegelt. Ansätze die Attraktivität eines Studiengangs durch ein englischsprachiges Lehrangebot zu erhöhen, haben hier bereits zu Erfolgen geführt. Der Fachbereich sollte trotz geäußerter Vorbehalte gegenüber englischsprachigen Veranstaltungen überprüfen, ob dieses englischsprachige Angebot ausgedehnt werden kann. Damit würde er auch stärker konform mit der universitätsweiten Erhöhung einer Internationalisierung sein.

Die Vielzahl an Studiengängen bei einer gleichzeitig beschränkten Anzahl an Lehrenden führt andererseits dazu, dass einzelne Module polyvalent in verschiedenen Studiengängen eingesetzt werden. Nach Aussage der Lehrenden und Studierenden führt dies - trotz der Diversität in den Wissensständen der Studierenden - zu keinen Problemen.

Die Curricula der verschiedenen Studiengänge werden regelmäßig an neue Entwicklungen und Erkenntnisse angepasst. Es könnte noch stärker darauf geachtet werden, dass in jedem Studiengang eine Anzahl von studiengangsideifizierenden Modulen angeboten werden, die das besondere Profil eines Studiengangs unterstreichen.

Die Studiengänge sind durch Überschneidungen in den angebotenen Kursen und dem Lehrpersonal eng miteinander verbunden. Dies ist sinnvoll, um die vorhandenen Ressourcen optimal zu nutzen, kann aber auch zu Problemen führen, wenn die Anforderungen nicht vollständig abgestimmt sind. Dies betrifft auch das Qualifikationsprofil. Dieses ist zwar für die einzelnen Studiengänge jeweils angegeben und die Profile folgen einem Kontinuum von mehr technisch zu mehr anwendungsorientierten Studiengängen, es fehlen jedoch teilweise Alleinstellungsmerkmale, da es durch geschickte Wahl von Veranstaltungen zum Teil möglich ist, einen anderen Studiengang zu 'simulieren'. Dies betrifft sowohl Informatik/Computervisualistik als auch Wirtschaftsinformatik/Information Management/eGovernment. Lediglich Data and Web Science hat als internationaler Studiengang mit überwiegend Englischsprachigen Veranstaltungen sowie expliziten Einführungsmodulen ein klares Profil. Im Studiengang Computervisualistik sind ebenfalls Einführungsmodule neu in den Studienplan aufgenommen worden. Dies ist positiv zu bewerten. Im Studiengang Informatik könnte die Stärkung der technischen Informatik unter Umständen in Kooperation mit anderen Fachbereichen eine bessere Profilierung ermöglichen.

Im Großen und Ganzen sind die Studienverlaufspläne und -angebote angemessen, es bestehen lediglich einige kleinere Fragen. Es stellt sich beispielsweise die Frage, ob es im Informatik Studiengang sinnvoll ist, IT Sicherheit bereits im ersten Semester zu hören, ohne die zum Verständnis hilfreichen Kenntnisse über Rechnernetze, -architekturen, Betriebssysteme etc. zu haben. Im Studiengang Computervisualistik ist die Rolle einer Logik-Vorlesung als Pflichtmodul unklar, zumal mit Statistik eine weitaus wichtigere mathematischen Grundlage für dieses Fach nicht als eigenständige Veranstaltung vorhanden ist.

Aktualität der Themen in den Curricula: Speziell Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement als Fach sind derzeit einem tiefgreifenden Wandel unterzogen ist (insbesondere im Bereich des Informationsmanagements (etwa im Bereich der Virtualisierung, im Umgang mit Big Data, und dadurch resultierender notwendiger Änderungen im Bereich Data- und IT-Governance. Die 5-jährige Re-Akkreditierung der Studieninhalte soll garantieren, dass Themen aktuell behandelt werden. Die Aktualität der Lehre liegt auch in der Verantwortung der Professoren und entsprechender Gremien. Weiters wird die Aktualität durch internationale Forschungsprojekte mit Industriebeteiligung, etwa EU-Projekte, sichergestellt. Ein formalerer Prozess zur ständigen Aktualisierung der Curricula scheint nicht notwendig. Beispiele für Aktualisierungen sind Themen wie Cloud und Virtualisierung von IT-Landschaften, diese neuen Technologien und Inhalte werden im Rahme der Inhalte bestehender Lehrveranstaltung aufgenommen. Auch neue sowohl im Rahmen von Visualistik als auch im Bereich Data Science aber auch Wirtschaftsinformatik relevante Themen wie Informations- und Daten-Visualisierung wird in geplanten neuen Vorlesungen (Geplant: Visual Analytics) sowie in themenaktuellen Seminaren (Beispiel "Data Story Telling", Claudia Wagner) Rechnung getragen.

Insgesamt kann eine hohe Awareness für aktuelle Themen attestiert werden und diese werden auch flexibel in die Studienpläne integriert.

Die Vertreter der Studiengangsleitung und Lehrenden demonstrieren im Begehungsgespräch Awareness der in entsprechenden Empfehlungen (GI) und deren Integration in die angebotenen Studiengänge.

Studienzahlenentwicklung: Auffallend sind die sinkenden Zahlen im Bereich Informationsmanagement und im Vergleich dazu steigende Zahlen im Bereich Wirtschaftsinformatik, die sich historisch aus der späteren Einführung des Wirtschaftsinformatik BSc Programms erklären lassen. Die Gesamtzahlen beider Studiengänge zusammen sind in etwa gleichbleibend, was eine stabile Gesamtentwicklung zeigt. Das Thema, ob sich die beiden Studiengänge "kannibalisieren", sollte evtl. weiter im Auge behalten werden, die Entwicklung scheint sich aber, auch aufgrund der Schwerpunktsetzung (WI - mehr Informatikbezug, IM - mehr Wirtschafts- und Managementbezug) zu stabilisieren und die beiden Studien stellen insofern ein balanciertes ausgewogenes Angebot dar.

Eine Positionierung der beiden Studiengänge als teilweise überlappende Intervalle zwischen BWL und Informatik ist schlüssig. Ihre Schwerpunktsetzung lässt sich nicht auf einzelne Veranstaltungen reduzieren, sondern ergibt sich aus der Zusammensetzung der divergierenden Wahl- und Pflichtbereiche.

Der E-Governance Studiengang erscheint auf den ersten Blick zu klein, um kapazitätstechnisch nachhaltig zu sein. Derzeit werden Maßnahmen (etwa alternative online Angebote in Englisch, damit das eEGovernment Studium in Englisch umgesetzt werden kann) gesetzt, die Zielgröße von 15-20 in diesem Studiengang zu erreichen. Anhand dieser Zielsetzung sollte sich die nächste Akkreditierung orientieren. Davon unabhängig erscheint die Argumentation der Wichtigkeit für die Forschung und Sichtbarkeit der Standorts bei entsprechenden Interessengruppen schlüssig und sollte daher berücksichtigt werden.

Im Selbstbericht wurde eine klare internationale Ausrichtung fast aller bzw. eine Internationalität zweier Studiengänge betont. In der Diskussion ergab sich allerdings kein eindeutiges Bild des Verständnisses international ausgerichteter Studiengänge und auch kein eindeutiges Bild der Profilierung der Anforderungen durch die gegenwärtigen und zukünftigen

Studierenden sowie durch die lokale Wirtschaft. Damit blieb unklar, was einen international ausgerichteten Studiengang charakterisiert.

Auf der einen Seite soll ein Studium vorbehaltlos für den ganzen Arbeitsmarkt ausbilden, auf der anderen Seite erscheint der hohe Anteil ortsgebundener Studierender nicht von der Hand zu weisen. Diese äußert sich bspw. in der Wahrnehmung englischsprachiger Studiengänge, die in der Tat abschreckend wirken können. Davon unabhängig wurde aber ein heute schon hoher Anteil englischsprachiger Veranstaltungen in den Masterkursen durch Studierende als unproblematisch bewertet.

Daher sollte eine eindeutige und konsequentere Positionierung versucht werden.

Durch die vielfach wahrgenommene Befreiung vom verpflichtenden Auslandssemester erscheint die internationale Ausbildung in vielen Studiengängen zu leiden.

Das Gutachtergremium sieht für die zu akkreditierenden Studiengänge einen sehr guten Praxisbezug. Es wird begrüßt, dass sowohl die Lehrenden, als auch die Studentenvertreter übereinstimmend berichten, dass bei 20-50% der Abschlussarbeiten ein unmittelbarer Industriebezug gegeben ist. Leider konnten wegen Vertraulichkeitsvereinbarungen nur wenige Abschlussarbeiten als Beispiele zur Einsicht vorgelegt werden. Positiv ist ebenfalls zu bemerken, dass regelmäßig Gastreferenten bei Veranstaltungen einbezogen werden. Die Anzahl von Lehrbeauftragten ist dagegen eher gering und wird auf das geringe Budget zurückgeführt. Industriell gesponserte Awards (Service Management Award von 1&1, IHK-Preis, u.a.m.) werden zur Incentivierung und Kontaktunterstützung eingesetzt. Insgesamt gibt es viele Kooperationen und vielfältige Kontakte innerhalb und außerhalb der Region, sowohl in die Industrie, als auch zum öffentlichen Sektor. In den "Professorien" wird geplant, die Praxiskontakte für die Zukunft stärker zu systematisieren. Der Fachbereich insgesamt wirkt auch über den Kooperationsbeirat von Universität, Hochschule, Unternehmen und Wirtschaftsministerium an diesem Themenkomplex mit.

Die Berufsfeldbeschreibungen könnten etwas spezifischer sein und sollten mit Industrievertretern rückgekoppelt werden. Auch für die Fortschreibung, sowie ständige Aktualisierung des Curriculums könnte die Einrichtung eines externen Beirats hilfreich sein.

Die Studiengänge zeichnen sich durch einen guten Praxisbezug aus. Den Anforderungen aus berufspraktischer Sicht wird durch die unterschiedlichen Ausrichtungen und Schwerpunkte der einzelnen Studiengänge Rechnung getragen. Für die Studierenden ist so eine gute Möglichkeit der individuellen Profilbildung gegeben. Die Kooperationsmöglichkeiten mit der Praxis und die Strategie der Internationalisierung werden positiv bewertet.

Die Herausforderungen der digitalen Transformation und der Digitalisierung werden adressiert und die Studiengänge vermitteln die notwendigen Kenntnisse in der Tiefe und Breite um Lösungen für diese Themen entwickeln zu können. Ergänzend ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit ein weiterer bedeutender Baustein für die Erfüllung der Qualifikationsziele der Studiengänge.

3.1.2 Stellungnahme des Fachbereichs zum Clusterbericht

(Auszug Anlage 8)

Punkt 3: Der Fachbereich sieht ein durchgehendes deutschsprachiges Angebot vor dem Hintergrund der landespolitisch gewünschten regionalen Vernetzung und regionalen Ausrichtung als sehr wichtig. Inwieweit darüber hinaus Ergänzungen in den Studiengängen (insbesondere z.B. im Master Informatik) mit englischsprachigen Angeboten im Rahmen eines Zertifikates zielführend sind, kann nach der aktuell stark im Fokus liegenden Umstrukturierung

der Universität Koblenz-Landau weiter diskutiert werden. Für die Generierung internationaler Studierender haben wir aktuell die Master-Studiengänge mit überregionalem Alleinstellungsmerkmal Web and Data Science sowie E-Government. Ebenso wird aktuell im Master Informationsmanagement bereits ein internationales Angebot in Form eines Double-Degree-Programmes angeboten und weiter ausgebaut.

Punkt 8: Zu den fehlenden Mathematikmodulen Statistik und auch Stochastik ist anzumerken, dass diese bei der letzten Reakkreditierung 2012 zugunsten anderer Module gestrichen wurden. Wir danken für den Denkanstoß und werden die Diskussion in den betroffenen Instituten anstoßen, ob Statistik/Stochastik im Bachelor Informatik und CV [Computervisualistik] wieder eingeführt und über den Akkreditierungszeitraum hinaus dauerhaft etabliert werden soll.

3.1.3 Stellungnahme der Dekanin zum Akkreditierungsbericht

(Auszug)

Zum Verständnis international ausgerichteter Studiengänge (S. 13 unten): wie zwischenzeitlich im Internationalisierungsrat erkannt wurde, betrifft dies auch andere Fachbereiche. Der Rat wird ein gemeinsames universitätsweites Verständnis darüber entwickeln, unter welchen Bedingungen ein Studiengang als international angesehen werden kann. Der Fachbereich 4 wird sich durch das Mitglied im Internationalisierungsrat an dieser Ausarbeitung beteiligen.

3.2 Forschungsbasierte Lehre

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.6 des Clusterberichts)

Die Forschungsinstitute des Fachbereichs Informatik befassen sich mit verschiedenen Aspekten der Digitalisierung:

- Das Institut für Informatik (einschließlich dem Institut für Softwaretechnik) mit den technischen Kernfächern der Digitalisierung;
- Das Institut für Computervisualistik mit praktischer Informatik mit starkem Bezug zu Bildern in der Digitalisierung;
- Das Institut für Wirtschaft und Verwaltungsinformatik mit dem Schwerpunkt auf der Abbildung von organisatorischen Prozessen für die Digitalisierung;
- das Institut für Information Management mit betriebswirtschaftlichen Aspekten der Digitalisierung;
- das Institute for Web Science and Technologies mit der Interaktion von sozialen und technischen Aspekten großer kollaborativer Systeme.

Jeder Studiengang ist schwerpunktmäßig in einem dazu korrespondierenden Forschungsinstitut eingebettet (der E-Government-Studiengang im IWVI), so dass aktuelle Forschungstrends und -resultate zeitnah in die Lehre eingebracht werden können und aktuelle Methodiken unterrichtet werden können.

Über die Schwerpunkte hinaus nutzt der Fachbereich überlappende Forschungsbereiche, um diese den Studierenden aus sich ergänzenden Blickwinkeln darzustellen.

3.2.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt II. des Gutachtens

Ein Forschungsbezug in der Lehre wird insbesondere in den Masterstudiengängen bereits durch Forschungspraktika und Masterarbeiten erreicht, die sehr forschungsnah und damit auf das spezielle Profil eines Studiengangs zugeschnitten sind. Hier kommt dann auch die diverse Institutsstruktur zum Tragen, die nahezu 1:1 zu den verschiedenen Studiengängen existiert, so dass die Studierenden unmittelbar in laufenden Forschungsprojekte und -arbeiten eingebunden werden. Dies hat dann auch bereits vereinzelt zu einer Beteiligung von Studierenden in wissenschaftlichen Veröffentlichungen geführt.

Trotz dieser Vorteile bleibt die Frage, ob diese historisch gewachsene Institutsstruktur und der damit verbundene Management-Overhead sowie eine mangelnde Durchsichtigkeit für Studierende überdacht werden könnte.

Die Möglichkeiten Forschungsinhalte in die Lehre einzubringen werden positiv wahrgenommen und im Gespräch durch etliche Beispiele bestätigt, etwa Veröffentlichung von Abschlussarbeiten bzw. aus Forschungspraktika in Konferenzen wie HICSS, ESWC. Diese werden auch durch gezielte Bewerbung auf Preise (etwa aus der Industrie) incentiviert. Inhalte aus Forschungsprojekten (Fallbeispiele z.B. im Bereich Enterprise Architecture) liefern Input für die forschungsorientierte Lehre. Diese Maßnahmen ermöglichen sowohl eine Ausbildung für den Wissenschaftsbetrieb (flankiert durch entsprechende eingeführte/verbesserte Lehrveranstaltungen zu Forschungsmethoden und wissenschaftlichem Arbeiten), wie auch für die mehrheitlich in die Industrie abgehenden AbgängerInnen.

Der Forschungsbezug wird in den vorhandenen Studiengängen vor Allem über praktische Projekte sowie Abschlussarbeiten realisiert. Dies ist zweckmäßig und scheint durchaus erfolgreich zu sein. Besonders beeindruckend ist die Einbindung von Studierenden im Bereich der Robotik, in dem Studierende aktiv an der Entwicklung und Programmierung von System im Bereich der Servicerobotik mitwirken, die bereits Preise bei internationalen Competitions gewonnen haben. Die Gutachter konnten sich bei der Begehung von der hohen Motivation der Studierenden überzeugen.

3.3 Internationalität

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.5 Studiengangberichts)

Der Fachbereich verfügt im zu reakkreditierenden Cluster über 34 ERASMUS-Partnerschaften zur Studierendenmobilität (die alle Studiengänge mehrfach abdecken), zwei Memoranda of Understanding und sechs Double Degrees (Stand 16.8.2018).

Das international sichtbarste Angebot des Clusters ist der Masterstudiengang *Web and Data Science*. Er startete im Wintersemester 2012, seitdem sind die Jahressummen der internationalen Bewerber stetig gestiegen (vgl. Tabelle 3.5a [im Clusterbericht Seite 40]). Die Bewerberinnen und Bewerber kommen aus breit gestreuten Heimatländern. So bewarben sich im Wintersemester 2017/18 Studierende aus 29 unterschiedlichen Ländern in Amerika, Europa, Afrika und Asien.

Der ehemals rein nationale *Masterstudiengang Informationsmanagement* wurde jüngst ebenfalls internationalisiert, indem Dual-Degree-Verträge mit sechs ausländischen Partneruniversitäten eingerichtet wurden. Der Masterstudiengang *E-Government* wird mit der Re-Akkreditierung auf Englisch umgestellt und damit für ein internationales Publikum geöffnet. Ein Großteil der Veranstaltungen wird bereits auf Englisch gehalten, die übrigen können durch englische Online-Angebote substituiert werden.

Die Universität Koblenz-Landau strebt bis zum Jahr 2030 einen Anteil an ausländischen Wissenschaftlerinnen, Wissenschaftlern und Studierenden mindestens über dem bundesdeutschen Fächerdurchschnitt an. Der Ausländeranteil aller Studierenden in Deutschland (unabhängig vom Fach) lag 2017 bei 9,5%. Legt man die Kohorten vom Sommersemester 2013 bis Wintersemester 2017/18 im zu reakkreditierenden Cluster zugrunde, ergibt sich ein Ausländeranteil von ca. 8%. Damit ist der Fachbereich in der Lehre bereits zum aktuellen Zeitpunkt nur leicht unter dem anvisierten Ziel für 2030.

Outgoings

Die Masterstudiengänge Informationsmanagement, Wirtschaftsinformatik und E-Government schreiben ein verpflichtendes Auslandssemester vor, in dem die Studierenden mindestens 18 Leistungspunkte erwerben müssen. In den übrigen Masterstudiengängen wird ein Auslandssemester dringend empfohlen. Um auch Bachelorstudierenden einen Auslandsaufenthalt ohne Zeitverlust zu ermöglichen, hat der Fachbereich Mobilitätsfenster eingerichtet und stellt online⁸ Hinweise für einen reibungslosen Ablauf zur Verfügung. Um ein vielseitiges Angebot an Zieluniversitäten bei formaler und finanzieller Absicherung der Studierenden zu gewährleisten, betreibt der Fachbereich ERASMUS-Partnerschaften zur Studierenden-mobilität mit europäischen 34 Hochschulen (vgl. Tabelle 3.5a [im Clusterbericht Seite 40]). Auch die Mobilität als Freemover - d.h. in eigenverantwortlicher Organisation bei freier Hochschulwahl - ist möglich und wird vom Fachbereich befürwortet.

Weiterhin können die Studierenden ihre Abschlussarbeit im Ausland verfassen. Die Formalitäten unterscheiden sich nicht von dem Schreiben der Abschlussarbeit vor Ort und die Organisation wird individuell mit dem Betreuer oder der Betreuerin aus dem Fachbereich geklärt. Die Webseiten des Fachbereichs⁹ beraten bzgl. Organisation und Finanzierung.

Auch die Teilnahme an ausländischer Summer Schools (etwa der vom Fachbereich mitbetreuten WSTNet Web and Data Science Summer School-Reihe) wird von den Lehrenden des Fachbereichs unterstützt. Sofern möglich werden auswärts belegte Kurse angerechnet und Anträge auf Reisestipendien unterstützt. Neben dem Online-Informationsangebot des Fachbereichs steht allen Studierenden des Clusters der ERASMUS-Fachkoordinator für jegliche akademischen Fragen zur Verfügung. Organisatorische Fragen insbesondere zu ERASMUS werden vom campusweiten International Office behandelt.

Incomings

Über die ERASMUS-Partnerschaften besuchen den Fachbereich jedes Semester Incomings aus anderen Ländern. Die organisatorische Betreuung obliegt dem campusweiten International Office, das sich neben administrativen Belangen auch um Unterkünfte und interkulturelles Begleitprogramm kümmert. Die akademische Beratung obliegt dem ERASMUS-Fachkoordinator des Fachbereichs.

Vom Wintersemester 2012/13 bis Wintersemester 2017/18 kamen im Schnitt knapp sechs ERASMUS-Incomings pro Semester an den Fachbereich, wobei die Zahlen zwischen zwei und neun Studierenden schwanken.

⁸ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb4/international-1/auslandsaufenthalte/studienorganisation>, abgerufen am 20.05.2019

⁹ <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb4/international-1/auslandsaufenthalte/abschlussarbeit>, abgerufen am 20.05.2019

3.3.1 Stellungnahme der Gutachter

Die Stellungnahme der Gutachtern enthält keine Kapitel ‚Internationalität‘, jedoch Hinweise zu internationalen Ausrichtung im Kapitel 3.1.1 ‚Qualifikationsziele der Studiengänge‘, Seite 12 und im Kapitel 3.5 ‚Studierbarkeit‘, Seite 19.

3.4 Chancengerechtigkeit und Diversity

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.7 des Clusterberichts)

Die zur Verfügung gestellten Statistiken decken die Diversitätsmerkmale Alter, Geschlecht, Herkunft (der Hochschulzugangsberechtigung) sowie Note der Hochschulzugangsberechtigung ab (vgl. die Anlagen 3 und 4 [des Clusterberichtes, hier Teil der Anlage 2]). Angaben zu weiteren bildungsrelevanten Diversitätskriterien wie sozioökonomischem Status der Eltern oder Migrationshintergrund liegen nicht vor.

3.4.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt V. des Gutachtens

Gemäß dem Leitbild der Universität Koblenz-Landau ist die Gleichstellung der Geschlechter durch die Förderung der Chancengleichheit für Frauen Selbstverständnis, Auftrag, gemeinschaftliches Ziel und Verpflichtung.

Etlliche sinnvolle und auch bereits greifende Maßnahmen zur Einbindung von internationalen Studierenden und zur Verbesserung der Gender Balance werden im Bericht erwähnt. Lobend zu erwähnen und auch im Zusammenhang mit Diversity und Internationalisierung zu sehen ist auch die Förderung und teilweise Verpflichtung von Auslandserfahrungen in den Studien (mit Ausnahme von Informatik), speziell die Möglichkeit der Verfassung der Abschlussarbeit im Ausland, welche sich außerdem auch ausgezeichnet mit Forschungskollaborationen kombinieren lässt.

Als Randpunkt zum Thema Diversity ist zu erwähnen, dass bei der Besetzung des Gutachtergremiums bei der nächsten Akkreditierung evtl. auch etwas mehr auf eine balancierte Besetzung geachtet werden könnte.

Die Verfügbarkeit des Lehrangebots im Sinne der Internationalisierung in Englisch wird nicht kritisch gesehen, und Lehrveranstaltungen werden bedarfsorientiert auf Englisch abgehalten, um internationalen Studierenden durchgängig englischsprachige Angebote zu ermöglichen. (Parallel)instanzen in Englisch anzubieten wird ressourcentechnisch nicht als Problem gesehen und im Angebot hat es hier seit der letzten Akkreditierung wesentliche Verbesserungen gegeben, bedarfsorientiert flexibel zu reagieren.

Da eine durchgängige rein-englische Ausbildung von Studierenden-Seite nicht uneingeschränkt positiv wahrgenommen wird, wäre eine Empfehlung, sich hier ebenfalls Incentivierungsmaßnahmen für Studierende zu überlegen, um die Studiengänge, wo es möglich ist, das Programm durchgängig Englisch zu studieren, auch als solche zu bewerben und einen entsprechenden Abschluss auch entsprechend auszuweisen. Gleichzeitig könnten vermehrt durchgängig englischsprachig angebotene/beworbene Programme auch mehr internationale Studierende anziehen (wie schon das Web and Data Science Programm im Master) und damit Studienzahlen erhöhen. Im Rahmen der Begehung wurde allerdings auch klar, dass parallele durchgängig deutschsprachig studierbare Programme gleichermaßen wichtig sind, auch in Anbetracht der regionalen Standortkonkurrenz.

Ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen lag nicht vor. Eine Bewertung inwieweit dies auf der Ebene der Studiengänge umgesetzt wird ist nicht möglich.

In den Statistiken zum Bachelor Informatik fällt auf, dass verhältnismäßig wenige Frauen das Studium beginnen. Auch scheint es ein Ungleichgewicht bei der Abbruchquote zu geben. In der Gruppe der Frauen erscheint die Abbruchquote höher als in der Gruppe der Männer. Frauen scheinen seltener das Studium erfolgreich abzuschließen (Z.B. im Sommersemester 2013 haben sich 37 Studentinnen eingeschrieben, aber es haben nur 2 das Studium erfolgreich abgeschlossen). Während der Fachbereich nur begrenzte Einflussmöglichkeiten auf die Verteilung der Einschreibungen hat, liegt die Ausgestaltung des Studiums allerdings in seiner Hoheit. Der Fachbereich verweist auf falsche Zahlen in der Statistik als Begründung für das Gruppenungleichgewicht.

3.5 Studierbarkeit

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.8 des Clusterberichts)

[In den übergeordneten Themen des Clusterberichtes wird die Berücksichtigung der Eingangsqualifikation der Studierenden dargestellt, während alle weiteren Aspekte der Studierbarkeit (Überschneidungsfreiheit etc.) erst in den Teilberichten der einzelnen Studiengänge dokumentiert werden (siehe Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**, Seite 4. Für diese Inhalte wird auf die vollständige Fassung des Clusterberichtes verwiesen, Anhang 3].

Bei den Eingangsqualifikationen und damit auch dem Nachqualifizierungsbedarf zeigt sich bei den mathematischen Kompetenzen der Studienanfängerinnen und -anfänger ein gemischtes Bild. Während die Fähigkeiten von einigen Lehrenden (insbesondere im Vergleich zu früheren Jahrgängen) bemängelt werden, sehen andere Lehrende keine Probleme und auch keinen Leistungsrückgang. Laut der Bildungsstudie Mittelrhein¹⁰ liegen die rheinland-pfälzischen Schülerinnen und Schüler in den meisten mathematischen Kompetenzen leicht über dem Bundesdurchschnitt.

Programmierkompetenzen werden nicht zwingend für einen Studienbeginn vorausgesetzt, erleichtern aber den Einstieg. Die Qualifikation scheint hier von den Interessenslagen der Schülerinnen und Schüler abzuhängen, insgesamt scheinen die Programmierfähigkeiten aber nicht flächendeckend ausgebildet zu sein. Insbesondere bei den ausländischen Studienanfängerinnen und Studienanfängern im Master Web & Data Science wurden seitens der Lehrenden teils massive Kompetenzdefizite im wissenschaftlichen Arbeiten moniert.

[Das Nachqualifizierungsangebot wird im Clusterbericht ausführlicher dargestellt, dort Tabelle 3.8a, Seite 56.]

Lediglich im Masterstudiengang Web & Data Science (ehemals Web Science) wurden die Zulassungsbedingungen geändert: Während eingangs ein Nachweis über englische Sprachkompetenzen in Höhe von 6.0 Punkten nach IELTS-Skala gefordert wurden, wurden diese aufgrund der zutage getretenen Probleme mit sprachschwachen Studierenden auf 6.5 Punkte angehoben.

3.5.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt III. des Gutachtens

Im Masterbereich fällt auf, dass trotz einer entsprechenden Empfehlung bei der ursprünglichen Akkreditierung immer noch sehr viele Veranstaltungen auf Deutsch angeboten werden. Insbesondere ist es nicht möglich, den Master komplett auf Englisch zu studieren, da

¹⁰ http://www.region-koblenz-mittelrhein.de/images/Dokumente/Studie_Bildungsregion_KOMPLETTFASSUNG.pdf (S. 34), zuletzt abgerufen am 24.05.2019.

Pflichtveranstaltungen in deutscher Sprache gehalten werden. Für einen Masterstudiengang in einem Fach, dessen Fachsprache Englisch ist, ist dies eigentlich nicht nachvollziehbar und geht sicherlich zu Lasten der Attraktivität und der Studierbarkeit für ausländische Bewerber. Hier würde ich mir größere Anstrengungen wünschen. Ein kleinerer Punkt ist die nicht immer einheitliche Umrechnung von SWS in ECTS. Hier wäre es meiner Meinung nach sinnvoll, grundsätzlich den von der Gesellschaft für Informatik vorgeschlagenen Faktor von 1,5 zu verwenden. Ein Problem besteht bei einzelnen Veranstaltungen. Hier wird zum Teil ein Aufwand von 1 ECTS ausgewiesen, aber 3 ECTS an Leistungspunkten vergeben. Auch ist die Passung zwischen den im Studienverlaufsplan ausgewiesenen 6 bzw. 8 ECTS für ein Wahlpflichtfach mit den im Modulkatalog aufgeführten Veranstaltungen nicht klar, da diese zwischen 3 und 7 ECTS aufweisen. Diese Diskrepanz sollte erklärt werden. Aus meiner Sicht wäre eine Vereinheitlichung des Umfangs von Veranstaltungen, z.B. auf 6 ECTS sinnvoll, um die Anrechnung auch in unterschiedlichen Studiengängen zu verbessern.

Ein potentielles Problem stellt der Übergang vom Bachelor zum Master dar, da die Zulassungsvoraussetzungen recht allgemein gehalten sind und oft keine speziellen Kenntnisse für die Zulassung gefordert werden. Nach Aussagen von Studierenden und Studiengangsverantwortlichen sind hier bisher keine Probleme aufgetreten, was wohl auch auf das Engagement des Fachbereichs im Hinblick auf Vorkurse und Selbsttests für Studienanfänger zurückzuführen ist.

Der Bericht erwähnt etliche flankierende Maßnahmen zur Verbesserung der Studierbarkeit, aber auch strukturelle zum Teil exogene Probleme von Informatiknahen Studien, wie Abbruchquoten, Gender Balance und mangelnde (z.B. mathematische) Vorkenntnisse. Diese exogenen Probleme liegen allerdings zum Teil schon im Schulbereich, dennoch sind etwa mathematische Kenntnisse für technologie- wie auch wirtschaftsbezogene Studien unumgänglich, speziell im Hinblick der zunehmenden Digitalisierung aller Wirtschaftssektoren. Positiv hervorzuheben sind hier besonders die erwähnten bzw. geplanten Maßnahmen in Form von Vorkursen, SchülerInnen- und Schulberatungen, die unbedingt beibehalten ausgebaut werden sollten.

Zur Durchlässigkeit zwischen den einzelnen Studiengängen im Übergang BSc und MSc (auch über die beiden Clusterbereiche, bzw. von anderen Universitäten) ist theoretisch gegeben und im Bericht explizit erwähnt, und wird auch durch die Polyvalenz der Studien, z.B. zwischen Wirtschaftsinformatik und Informationsmanagement, im Bericht betont. Die Möglichkeit zum Wechsel wird allerdings momentan kaum wahrgenommen. Insbesondere erwähnen Studierende, dass ein Einstieg aus einem anderen Studium, etwa einer anderen Hochschule schwierig ist.

Die Studierenden wirkten in den Gesprächen grundsätzlich zufrieden und attestieren genug Wahlmöglichkeiten im Studium. Es wird allerdings ein gewisser Planungsaufwand wahrgenommen, um Lehrveranstaltungen und Planpunkte, die nicht regelmäßig angeboten werden, in Regelstudienzeit abwickeln zu können. Auch in der Ankündigung von Praktikumsplätzen sehen die Studierenden Verbesserungspotenzial, da diese teilweise schnell voll sind bzw. in der vorlesungsfreien Zeit angekündigt werden.

Zudem werden zum Teil fehlende Inhalte im Bereich der technischen Informatik (Grundlagen z.B. Rechnerarchitekturen, Robotik,...) wahrgenommen, diese werden von den Studierenden als zu gering betrachtet.

Speziell im Zusammenhang mit Auslandssemestern existiert eine wahrgenommene Unsicherheit in Anrechnungsfragen eine potentiell negative Rolle im Zusammenhang mit der Wahrnehmung. Diese äußert sich darin, dass nach verschiedenen Angaben mehr als 50% der

Studierenden sich von einem verpflichtenden Auslandssemester befreien lassen. Dieser Umfang kann nach Meinung der Gutachter nicht nachvollziehbar mit triftigen Gründen (Gesundheit, Familie, Beruf) alleine erklärt werden.

Die Wahrnehmung resultiert mutmaßlich aus einer fehlenden Übersicht anrechenbarer Veranstaltungen von Partneruniversitäten und der mangelnden Möglichkeit der Anrechnung studiengangsspezifischer aber nicht konkret in Koblenz-Landau angebotener Module welches zu einer Studienverzögerung führt. Die Etablierung eines "Dummy"-Moduls, welches darüber hinaus in Koblenz-Landau für einmalige Veranstaltungen genutzt wird, ist regelmäßig nicht ausreichend und sollte dringend hinterfragt werden.

Da darüber hinaus keine Zahlen zur Kapazität von Outgoings genannt werden können, sollte in diesem Zuge geprüft werden inwieweit 50-80% mehr Outgoings als derzeit bedient werden können, wenn die Hinderungsgründe schwinden.

Pflichtbefreiung von ansonsten verpflichtenden Auslandssemestern wird teilweise wegen Nebenjobs, aber auch aufgrund Planungsunsicherheit im Zusammenhang mit der Studienzzeit und Anrechnungsfragen in hohem Maß (laut Aussagen der Studierenden mehrheitlich) in Anspruch genommen, was überrascht, da gerade Firmen internationale Erfahrung als Asset anerkennen sollten. Als mögliche Ergänzung der bereits umfassend stattfindenden Incentivierungsaktivitäten für Auslandssemester, wäre etwa im Rahmen der Informationsmesse, die seit letztem Jahr (mit Ständen der verschiedenen Partner-Standorte) stattfindet auch eine Einbindung von Praxisvertretern denkbar, die die Wichtigkeit internationaler Erfahrung im Berufsleben darstellen. Generell sind die Ausrichtung und die Aktivitäten (Welcome Center, etc.) die in den letzten 4 Jahren eingerichtet wurden sehr positiv und zielführend. Dennoch scheint es noch weiteres Entwicklungspotenzial zu geben, die internationalen incoming students weiter und nachhaltig zu integrieren (z.B. ein Kommentar eines incoming students im Web Science Studiengang: "I feel we are a bit disconnected") eine Diskussion mit der Fachschaft zu weiteren möglichen Verbesserungen (z.B. auch zu Erwerb interkultureller Kompetenzen für lokale Studierende) erscheint sinnvoll.

Aufgrund der Mehrfachverwendung von Modulen in mehreren Studiengängen existieren unvermeidbar Inhaltsdopplungen. Diese werden aber in weiten Teilen in der Vorlesungsdidaktik berücksichtigt und führen bislang nicht zu merklichen Hinderungsgründen.

Auch wenn es keine dedizierten Schlüsselqualifikationsmodule zur Schulung von Selbst- und Teamkompetenz außerhalb der fachlichen Qualifikation gibt, erscheint es nicht so, als ob die Ausbildung von Selbst- und Sozialkompetenz in den jeweiligen Studiengängen zu kurz käme.

Es wird auf Gruppenarbeit, wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren als Teilkompetenz einzelner Module im Bachelor geachtet. Im Master geschieht dies insb. im Forschungs- bzw. Projektpraktikum. Darüber hinaus existieren auch Coaching-Angebote sowie KSB-Angebote, die Propedeutika anbieten. Diese sind allerdings für Masterstudiengänge aber nicht fachspezifisch genug.

Durch die Öffnung der Wahlpflichtmodule für die verschiedenen Studiengänge erscheint die Auswahl an Veranstaltungen im Vergleich zur vorherigen Akkreditierung nun unproblematisch.

Eine Konsekutivität der Studiengänge ist gegeben und führt nicht zu Problemen im Übergang von Bachelor zu Master.

Der Fachbereich nennt Fachkenntnisse in der Mathematik als entscheidendste Qualifikation für die Aufnahme eines Studiums in den vorliegenden Bachelorstudiengängen. Zur Stärkung dieser Qualifikation werden Zusatzkurse zu Beginn des Studiums angeboten. Es bleibt

allerdings unklar, ob diese Zusatzkurse das Ziel erreichen. So werden diese Kurse oft von Studierenden besucht die schon ausreichende Kenntnisse haben. Der Fachbereich sollte prüfen ob die Zielerreichung anhand von Evidenzen belegt werden kann, d.h. führt ob das Angebot zu einer besseren Studierbarkeit führt.

Die Bachelorstudiengänge sind ansonsten zulassungsfrei, Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Es bleibt unklar was in den Fällen passiert, in denen die die Hochschulzugangsberechtigung diese Englischkenntnisse nicht abdeckt.

Für die Masterstudiengänge ist ein entsprechend einschlägiger Bachelorabschluss mit der Note 2,5 notwendig. In Einzelfallentscheidungen kann der Prüfungsausschuss auch Bewerbungen mit einer Note von 2,5 bis 3,0 zulassen.

Der Studienverlauf ist von einer hohen Flexibilität gekennzeichnet, welche durch die Polyvalenz der Modulen unterstützt wird. Solche polyvalenten Module stehen Studierenden einer Vielzahl von Studiengängen offenen und ermöglichen dadurch zum einen eine große Auswahl an Modulen für die Studierenden, als auch eine hohe Diversität in den Studierendengruppen zu einer Veranstaltung. Die Flexibilität ist aus studentischer Sicht explizit positiv als Attraktivitätsmerkmal hervorzuheben, die Studierenden bestätigen dies im Gespräch.

Als Nachteil der Flexibilität ergibt sich die Schwierigkeit den Ablauf eines Studiums mittels Studienverlaufspläne zu veranschaulichen. Der Fachbereich könnte prüfen ob die Studienverlaufspläne in einem regelmäßigen Prozess zusammen mit den Studierenden optimiert werden können hinsichtlich Verständlichkeit. In Hinblick auf die Internationalisierungsstrategie erscheint es angebracht in den Studienverlaufspläne Mobilitätsfenster hervorzuheben, sodass die Studierende schon frühzeitig auf diese aufmerksam gemacht werden und in der Studiumsplanung berücksichtigen.

Als zu erwartende Auswirkung der hohen Flexibilität ergibt sich ein möglicher hoher Grad an Überschneidungen von Lehrveranstaltungen. Allerdings haben die Studierenden im Gespräch dies nicht als Problem identifiziert. Aus Sicht der Gutachtergruppe scheint die Auswahlmöglichkeit aus positiver Sicht von den Studierenden wahrgenommen zu werden. Bei einer Überschneidung gibt es Alternativen.

Die Studierenden werden rechtzeitig und umfassend über alle den Studiengang betreffenden organisatorischen Aspekte informiert. Die transparente und verlässliche Planung ist möglich.

3.5.2 Stellungnahme des Fachbereichs

(Auszug Anlage 8)

Punkt 4: Zur angemerkt hohen Anzahl von Befreiungen vom Pflichtauslandsaufenthalt werden gegenwärtig drei Aspekte verfolgt: (1) Mit Hilfe einer wissenschaftlichen Hilfskraft wird eine Datenbank erstellt, über die sich schon einmal stattgefundenene Anerkennungen leicht für wiederholte Anerkennungen wieder auffinden lassen. (2) Des Weiteren werden Informationen zu den Vorteilen von Auslandsaufhalten mit der Career-Week aktiv an die Studierenden kommuniziert. (3) Auch wird im FASL und im Prüfungsausschuss ergründet, warum wir gegenwärtig etwa 50% Befreiungen beobachten.

Punkt 9: Zur Anmerkung die technische Informatik weiter zu stärken: Wir weisen darauf hin, dass in der anstehenden Nachbesetzung der Professur Zöbel dieses Ziel verfolgt wird. In der aktuell laufenden Ausschreibung sind Schwerpunkte wie etwa Cyber-physische Systeme, Verteilte Systeme, Verteilte Algorithmen, Parallele Programmierung aufgeführt, sodass durch die Neubesetzung besonders auch technische Aspekte angeboten werden können. Der

Kommentar Robotik als mögliche Schwerpunktbildung zu integrieren, wird in den Instituten diskutiert. Ebenfalls wird in den Instituten diskutiert, ob sich die angemerkteten Fächer Ethik und Recht z.B. durch Zuordnung der WI und IM Veranstaltung Information Technology and Society in den Wahlpflichtbereich in die Studiengänge Master Informatik und CV integrieren ließen.

3.6 Qualitätssicherung

(Zusammenfassung aus Punkt 3.10 des Clusterberichts).

Um die Qualität der Lehre nicht nur sicherzustellen, sondern systematisch weiterzuentwickeln, werden im Fachbereich 4: Informatik jedes Semester turnusgemäß und basierend auf einer rollierenden Planung Evaluationen von ausgewählten Lehrveranstaltungen durchgeführt. ... Das Problem einer vergleichsweise geringen Rücklaufquote wurde in den letzten Jahren durch die Realisierung verschiedenster Maßnahmen angegangen, um damit repräsentativere Aussagen zu ermöglichen. ... Durch diese Maßnahmen konnte die Rücklaufquote von knapp 10% im WiSe 2013-2014 auf rund 21% im WiSe 2017-2018 gesteigert werden.

... Die Ergebnisse der Lehrevaluationen werden daher zum einen in einem summarischen Bericht sämtlichen Dozierenden in einer Veranstaltung präsentiert und zur Diskussion gestellt. Zum anderen werden die Ergebnisse vorab im Fachausschuss für Studium und Lehre (FASL), in dem die Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung (QSE) integriert ist, detailliert diskutiert. Durch diese Maßnahmen war es möglich, einer trendweisen Verschlechterung der Lehrqualität (Verschlechterung der Durchschnittsnote über alle Lehrveranstaltungen hinweg von 2,18 im WiSe 2013-2014 auf 2,38 im WiSe 2014-2015 und 2,44 im WiSe 2015-2016) gegenzusteuern. Im WiSe 2016-2017 konnte die Note auf 2,25 und im WiSe 2017-2018 auf 2,13 verbessert werden, sodass sich die Lehrqualität nunmehr wieder auf einem guten Niveau befindet.

3.6.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt VII. des Gutachtens

Die Evaluation der Module findet regelmäßig alle zwei Jahre statt und kann von verschiedenen Seiten bedarfsgesteuert häufiger erfolgen. Negative Ergebnisse werden thematisiert. Von daher gibt es hier nichts zu beanstanden. Zusätzlich könnte man in der Fakultät bei Bedarf Ergebnisübersichten zur Vergleichbarkeit schaffen.

Der Fachbereich charakterisiert die im Selbstbericht dargestellten Statistiken zum Studienverlauf als möglicherweise unvollständig. Die Statistiken sollten zukünftig vollständig sein, sodass mit einer verlässlichen Datenbasis gearbeitet werden kann.

Im allgemeinen gestaltet sich die Interpretation der Statistiken schwierig, da sie mehrmals vom Fachbereich als nicht korrekt dargestellt werden (im Selbstbericht zu Absolventenzahlen, im Gespräch zu Geschlechterverhältnissen). Der Fachbereich sollte prüfen welche Statistiken zur Überprüfung der eigenen Ziele wichtig sind, entsprechende Zielwerte definieren und die Statistiken für diese Zielwert verlässlich erheben oder erheben lassen.

Der Fachbereich sollte prüfen ob bei den Statistiken eine Unterscheidung von Studierenden mit dem Ziel eines Studienabschlusses und solchen ohne ein solches Ziel vorgenommen werden kann. Als Indikator kann z.B. die Anzahl an unternommenen Prüfungen dienen. Studierende die nach zwei Semestern an noch keiner Prüfung teilgenommen haben sind für die weitergehende Auswertungen nicht interessant. Weitere Indikatoren sind anhand der Erfahrungen des Fachbereichs individuell zu erstellen.

3.7 Prüfungssystem

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.9 des Clusterberichts)

Der Studiengangbericht enthält keine Angaben zu den Änderungen der gemeinsamen Prüfungsordnung seit der letzten Akkreditierung. Zum Zeitpunkt der Vorlage an die Gutachtergruppe war die Neufassung der Prüfungsordnung noch in Arbeit (siehe Kapitel 4.2 ‚Formale Anforderungen an das Konzept des Studiengangs‘).

3.7.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt IV. des Gutachtens

Doppeleinschreibungen oder Doppelabschlüsse mit minimalen Zusatzaufwänden stellen trotz der Polyvalenz innerhalb der Studiengänge kein signifikantes Problem dar, und die Möglichkeiten dafür sind auch durch die Prüfungsordnung entsprechend beschränkt.

Grundsätzlich entsprechen die Anzahl und Art der Prüfungen so wie ihre Verteilung in den Studiengänge des Clusters 2 den Erwartungen der Gutachter und sind in der Menge und Form angemessen. Allerdings war den Gutachtern nicht schlüssig ersichtlich, wie viele Prüfungen im Laufe des Studiums jeweils abzulegen sind, da derzeit nicht von einer Prüfung je Vorlesungsblock im Studienverlaufsplan auszugehen ist.

Damit entsprechen die Studienverlaufspläne und Modulhandbücher nicht vollständig den „Formalen Rahmenvorgaben für die Gestaltung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ der Stabsstelle Qualitätssicherung und -entwicklung in Studium und Lehre der Universität Koblenz-Landau und den „Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor und Masterstudiengängen“ der Kultusministerkonferenz (siehe Anlage zu „Rahmenvorgaben für die Einführung von Leistungspunktsystemen und die Modularisierung von Studiengängen“ Punkt 1.1).

- Dort heißt es „Von Teilmodulprüfungen ist abzusehen“. Dies sollte bei der Überarbeitung des Modulhandbuchs mit thematisiert werden. Wenn ein Verzicht nicht möglich ist, sollte aus den Modulbeschreibungen die Prüfungsform klar hervorgehen. Insgesamt sollte dabei auch die Strukturvorgabe „Pro Semester sollen höchstens fünf Modulprüfungen und prüfungsrelevante Studienleistungen abgelegt werden“ beachtet werden. Die Studierenden waren nicht in der Lage ein konsistentes Bild der Prüfungslandschaft wiederzugeben. Dies deutet auf Handlungsbedarf hin. Von den in den Modulhandbuchbeschreibungen angegebenen Prüfungsformen sollte nur im Ausnahmefall abgewichen werden.
- Einige Module weisen nicht standardisierte Workloads aus, so dass es nicht möglich scheint einen Studienverlaufsplan mit 30 ECTS pro Semester bzw. 60 ECTS pro Studienjahr zu realisieren. Die Gutachter empfehlen die ECTS für Veranstaltungen auf 3 bzw. 6 ECTS zu standardisieren, um diesem zu begegnen. Abschwächend muss hinzugefügt werden, dass die Schwankungen im Workload von den Studierenden nicht wahrgenommen werden.
- Die Modulbeschreibungen weisen keine Angaben zur Häufigkeit des Angebots von Modulen aus. Es sollte zu jedem Modul ersichtlich sein, ob das Modul jedes Semester, jedes Studienjahr oder nur in größeren Abständen angeboten wird.

Für den Bachelor Informatik ergibt sich anhand des vorgelegten Studienverlaufsplans (BSc-Inf-BWL-WiSe) der Eindruck, dass in den ersten 3 Semestern insgesamt 96 ECTS vorgesehen sind (30+33+33). Dies stellt eine strukturelle Überlast dar. Der Fachbereich hat, gemäß Selbstbericht, den Übergang zwischen Schule und Studium als Herausforderung identifiziert. Die strukturelle Überlast gerade zu Beginn des Studiums ist deshalb nicht nachvollziehbar. Der Fachbereich sollte diese Planung nochmal überprüfen.

3.8 Ausstattung

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.11 des Clusterberichts. In der Zusammenfassung werden lediglich die Punkte aufgenommen, in denen sich Veränderungen im zurückliegenden Akkreditierungszeitraum ergeben haben. So ergaben sich etwa bei der Anzahl der Laborräume keine Veränderungen, Seite 72 des Clusterberichts).

Die sächliche Ausstattung der Labore wurde im zurückliegenden Akkreditierungszeitraum stetig aktualisiert und erweitert. Hierzu standen im Wesentlichen Projektmittel, Berufungsmittel im Rahmen von Neuberufungen und ein zum Wintersemester 2016/17 bewilligter HBFG-Antrag (verfügbare Mittel im Rahmen des Hochschulbauförderungsgesetzes) des Rechenzentrums zur Verfügung. Konkret ergaben sich folgende Änderungen und Erweiterungen:

Das Labor Rechnernetze (AG Frey) wurde im Rahmen der Berufung von Prof. Frey im Zeitraum 2013 bis 2015 mittels Berufungsmitteln stetig erweitert und auf den aktuell genannten Stand gebracht. Darüber hinaus wurden im Rahmen des HBFG-Antrages die Bildschirmarbeitsplätze aktualisiert, sowie zwei Labor-notebooks, 50 Sensorknoten und eine Quadrocopter-Drohne für Laborexperimente und die Lehre beschafft.

Die Universitätsbibliothek hat ihre Öffnungszeiten in die Abendstunden und ins Wochenende erweitert, um den steigenden Bedarfen der Studierenden nachzukommen.

Die von der Universitätsleitung zugewiesenen Bibliotheksmittel für den Fachbereich und die daraus getätigten Anschaffungen lassen sich Tabelle 3.11a [Clusterbericht, Seite 75] entnehmen. Überschüsse und Mehrausgaben werden durch Überträge/Reserven zwischen den Jahren ausgeglichen, da die Gelder bislang übertragbar waren. Im Jahr 2017 wurden von der Universitätsleitung aus Haushaltsgründen nur 75% der üblichen Bibliotheksmittel zugewiesen, im Jahr 2018 wurden bis zur Abgabe des Selbstberichts 80% zugewiesen bei unklarer Aussicht auf die restlichen 20%. Diese Reduzierung schränkt die Möglichkeiten ein, wird ab 2018 aber teils dadurch angefangen, dass die Springer-Zeitschriftenabonnements durch die deutschlandweiten DEAL-Verhandlungen nicht mehr vom Fachbereich getragen werden müssen, was Einsparungen von ca. 7.000 € ermöglicht.

Das Institut für Wissensmedien (IWM) hat seit der letzten Akkreditierung im Jahr 2012 die Hardware für elektronische Klausuren aktualisiert (neue Klausurlaptops und -drucker). Für Programmierklausuren des Fachbereichs stellt das IWM Klausurumgebungen mit Eclipse für die Sprachen C++ und Java sowie mit Netbeans für Java zur Verfügung.

Das Portfolio der unter der Microsoft Imagine Premium-Lizenz verfügbaren Software wurde stets um die Produktaktualisierungen erweitert. Den Studierenden stand somit immer die jeweils aktuelle Software zur Verfügung. Gleiches gilt für die Campuslizenzen des Rechenzentrums für die Statistiksoftware SPSS und die Literaturverwaltung Citavi Pro.

3.8.1 Stellungnahme der Gutachter aus Punkt VI. des Gutachtens

Die sachliche Ausstattung wird von den Studierenden als up-to-date wahrgenommen sodass Studierendenprojekte gut umgesetzt werden können. Vermisst werden zum Teil frei zugängliche/buchbare Räumlichkeiten für Projektarbeiten in Gruppen. Dies ist zum Teil auf strukturelle Probleme auf Ebene der Hochschulleitung zurückzuführen, es gibt insgesamt zu wenige solcher Räume. Außerdem bereitet die Raumnot für Lehrveranstaltungen teilweise Probleme (etwa, Auslagerung von Lehrveranstaltungen in "Kinos", keine ausreichend großen Räume für stärker als erwartet nachgefragte Seminare oder Vorlesungen).

Auch die personelle Ausstattung entspricht laut Selbstbericht nicht dem tatsächlichen Bedarf. Eine dauerhafte Bewältigung über Tutoren und Lehrbeauftragte erscheint nicht nachhaltig. Auch dieses Problem muss auf Ebene der Hochschulleitung adressiert werden.

Ein Verhältnis von 1:1 zwischen Hochschullehrern und Landesstellenmitarbeitern liegt weit unter dem bundesweiten Durchschnitt. Darunter leidet nicht nur die Betreuung von Studierenden, sondern insbesondere auch die Attraktivität des Fachbereichs bei der Anwerbung neuer bzw. beim Halten existierender Kolleginnen und Kollegen,

Aus Sicht der Berufspraxis gibt es Nachholbedarf in der sächlichen und räumlichen Ausstattung des Fachbereichs bzw. der Universität. Auch die Beschwerden Studierender über „überfülltes“ WLAN auf dem Campus sollte Anlass zu Verbesserungen sein.

Die Ausstattung scheint angesichts der berichteten Überlast von 150% eher dürftig zu sein. Hier sollte in jedem Fall sichergestellt werden, dass ausreichend Ressourcen zur Betreuung der Studierenden in Übungen und praktischen Veranstaltungen, ggf. auch über die normale Ausstattung hinaus zur Verfügung gestellt wird. Die Stellungnahme des Controllings zu Personalkapazitäten fehlt im Bericht. Die Zahl der Landesstellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter erscheint jedoch sehr gering (nur etwa ein Mitarbeiter pro Professur), selbst mit Stellen aus dem Hochschulpakt wird kein Verhältnis von 2:1 erreicht. Um den Lehrbetrieb aufrecht erhalten zu können ist eine dauerhafte Verfügbarkeit der Hochschulpakt-Stellen unabdingbar und auch dann muss die personelle Ausstattung als sehr knapp beschrieben werden.

3.9 Transparenz und Dokumentation

(Zusammenfassung aus Abschnitt 3.13 des Clusterberichtes)

Übersicht der Bestandteile der Studiengangsdokumentation

Bestandteil lt. Akkreditierungsrat	Enthalten in Dokument	URL (aller gültigen Fassungen)
Studiengang Steckbrief	Webseite (Übersicht Studienangebote)	https://www.uni-koblenz-landau.de/de/koblenz/fb4/bewerber-und-studieninteressierte/studiengaenge/studiengaenge
Studiengang insg. (Inhalt, Verlauf, Prüfungsformen etc.)	Modulhandbuch	https://ist.uni-koblenz.de/MoMa/
Zulassungsvoraussetzungen	Zulassungsordnung	https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/abt-3/rechtsgrundlagen/rechtstv/zula
Prüfungsanforderungen	Prüfungsordnung	https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/abt-3/rechtsgrundlagen/rechtstv/poen/po-ba-ma
Diploma Supplement	Diploma Supplement	wird nicht veröffentlicht

3.10 Abschließende Zusammenfassung und Bewertung des Gutachtens

Da die 10 Studiengänge und 6 Institute eine hohe strukturelle Heterogenität aufweisen und darüber hinaus noch mit nur knappen Ressourcen ausgestattet sind, ist eine konsistente und konsequente Erarbeitung und Umsetzung von Leitbildern unerlässlich.

Derzeit erscheint insb. die Internationalisierungsstrategie und Mobilität der Studierenden darunter zu leiden. Dies äußert sich auch im uneinheitlichen Umgang mit der Sprache Englisch in der Lehre.

Von den Gutachtern wurde in diesem Zuge wahrgenommen, dass die Steuerung der Studiengänge nicht systematisch und koordiniert mit allen (auch studentischen) Anspruchsgruppen erfolgt, sondern punktuell von personellen Veränderungen und Notwendigkeiten getrieben ist. Dies ist nicht notwendigerweise das Ergebnis mangelnder Gremien und Fachausschüsse, sondern deutet vielmehr auf wenig ausgeprägte Veränderungsprozesse mit klaren Strukturen hin.

Qualitätssichernde Maßnahmen wurden in einem ersten Schritt erfolgreich etabliert. Diese müssen nun in einen Regelbetrieb übergehen.

Regelmäßige Steuerungsprozesse zur Studiengangsverbesserung und -veränderung sollten aufgrund der Polyvalenz vieler Veranstaltungen einen gemeinsamen Rahmen bekommen, um sich strukturiert mit verändernden Rahmenbedingungen (wie bspw. neue GI-Richtlinien, Input aus der Praxis, von Studierenden und Ehemaligen) auseinandersetzen zu können.

Für alle Studiengänge ist ein guter Praxisbezug gegeben. Die Einbeziehung externer Kontakte und die Rückkopplung funktionieren gut. Die Studieninhalte entsprechen den Anforderungen der Praxis.

Aktuelle Trendthemen wie die digitale Transformation und die Digitalisierung werden angesprochen und die Befähigung zur Lösung dieser Herausforderungen vermittelt.

Im Zusammenhang mit verpflichtenden Auslandssemestern sollten Maßnahmen zur Incentivierung und zum Abbau studienverzögernder Hürden (insb. in Anrechnungsfragen) auch im Dialog mit den Studierenden diskutiert und umgesetzt werden. Die Schaffung expliziter Mobilitätsfenster erscheint aufgrund der unterschiedlichen Startsemester in Sommer und Winter nicht sinnvoll umsetzbar.

Da eine durchgängige rein-englische Ausbildung von der Seite der Studierenden nicht uneingeschränkt positiv wahrgenommen wird, wäre eine Empfehlung, sich hier Incentivierungsmaßnahmen für Studierende zu überlegen, um die Studiengänge, in denen es möglich ist, das Programm durchgängig Englisch zu studieren, auch als solche zu bewerben und einen entsprechenden Abschluss auch entsprechend auszuweisen, z.B. per Zertifikat.

Das Welcome Center erzeugte eine ausnahmslos positive Resonanz. Trotz etlicher Maßnahmen im Bereich der Integration internationaler Studierender erscheint eine Diskussion mit der Fachschaft zu weiteren möglichen Verbesserungen einer *fortlaufenden* und studienbegleitenden Integration sinnvoll.

Das Modulhandbuch und die Studienverlaufspläne sollte überarbeitet werden, um den Vorgaben der Universität sowie der Kultusministerkonferenz zu entsprechen. Dies betrifft insbesondere die Anzahl ECTS pro Semester, die Periodizität von Veranstaltungen sowie die transparentere Handhabung oder den Verzicht auf Teilprüfungen.

Das E-Government-Studium scheint mit der gegenwärtigen Studierendenzahl derzeit marginal. Derzeit werden Maßnahmen (etwa alternative online Angebote in Englisch, damit das e-Government Studium in Englisch umgesetzt werden kann) gesetzt, die Zielgröße von 15-20 in diesem Studiengang zu erreichen. An dieser Zielsetzung sollte sich vor dem Hintergrund knapper Ressourcen die nächste Akkreditierung orientieren. Dies sollte aber nicht unabhängig von der Bedeutung für die Forschung am Standort geschehen.

Für den Studiengang CV [Computervisualistik] und DWS [Web and Date Science] sollte die Einführung eines Statistikmoduls zur Bündelung der Grundlagen geprüft werden.

Zudem werden zum Teil fehlende Inhalte im Bereich der technischen Informatik (Grundlagen z.B. Rechnerarchitekturen, Robotik,...) wahrgenommen. Auch diese Chance zur Differenzierung empfehlen wir zu prüfen. Weiterhin spricht sich die GI für die Aufnahme von Ethik und Recht aus.

3.10.1 Stellungnahme des Fachbereichs

(Auszug Anlage 8, Die Stellungnahme bezieht sich teilweise konkret auf einzelne Kapitel der gemeinsamen Stellungnahme. Diese Punkte sind bereits in den einzelnen Kapiteln jeweils in den Unterkapiteln „Stellungnahme des Fachbereichs“ dokumentiert, siehe Vorbemerkung in Kapitel **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**)

Punkt 2: Der Fachbereich führt seit 2006 eine Online-Lehrveranstaltungsevaluation durch, welche mit kleineren Anpassungen seitdem im Regelbetrieb läuft. Weitere Qualitätssicherung zu Studiengängen erfolgt in regelmäßigen Diskussionen im gemeinsamen Ausschuss FASL und QSL, in den auch die Studierendenvertretungen eingebunden sind.

Punkt 5: Wir nehmen den Hinweis zu möglichen Maßnahmen, internationale Studierende besser zu integrieren, dankend zur Kenntnis. Nach Wahrnehmung des Fachbereiches funktioniert die außerfachliche Integration z.B. über Welcome-Center und Fachschaften gut. Die fachliche Integration sollte weiter diskutiert und ausgebaut werden. Zu klären ist, inwieweit man Maßnahmen aufbauen kann, über ein Zusatzangebot fehlende Kompetenzen internationaler Studierender aufzubauen. Dies wäre z.B. mittels Peer-Lernen (Stichwort Studierende-für-Studierende bzw. Lerntandems) möglich. Als Anreiz für Studierende sich hieran zu beteiligen, ließen sich beispielsweise Credit-Points für Schlüsselkompetenzen vergeben (z.B. Mentorenprogramm anstatt Team- und Führungstraining).

Punkt 7: Die erwähnte Zielsetzung die Studierendenzahl im Studiengang E-Government durch englisches Angebot zu steigern wird dankend zur Kenntnis genommen. Dies ist auf der Agenda und wird weiter verfolgt.

Stellungnahme zu weiteren, im Hauptteil des Gutachtens genannten Aspekten:

- Die Kommission empfiehlt auf Seite 4 [des Gutachtens, Anlage 1] die Einrichtung studiengangsidifizierender Module, um den einzelnen Studiengängen jeweilige Alleinstellungsmerkmale zu verleihen. Es existieren mit den Einführungsveranstaltungen durchaus Module, die charakteristisch für die jeweiligen Studiengänge sind (bspw. 04IM1006 Informationsmanagement oder 04WI1004 Einführung in die Wirtschaftsinformatik). Die knappen Lehrkapazitäten des Fachbereichs erlauben jedoch keine singuläre Nutzung in nur einem Studiengang, sondern machen zur Einhaltung der niedrigen vorgegebenen Curricularnormwerte die polyvalente Nutzung unumgänglich. Außerdem wird die Profilbildung in den Studiengängen IM und WI jeweils durch die wesentlich größeren ECTS-Anteile an Wirtschaftswissenschaften bei IM bzw. Wirtschaftsinformatik bei WI sichtbar, sodass die Ähnlichkeit des Profils nur scheinbar gegeben ist.
- Auf Seite 7 werden die Einrichtung eines externen Beirats und die Rückkopplung der Berufsfeldbeschreibungen mit Praktikern empfohlen. Wir empfinden dies als einen guten Vorschlag und werden ihn auf Fachbereichsebene diskutieren.
- Auf Seite 8 wird empfohlen, die Institutsstrukturen zu überdenken und zu verschlanken, da dies zu einer Reduktion von Management-Overhead und besseren Durchsichtigkeit für die

Studierenden führe. Diese Einschätzung teilen wir nicht, da wir keine Verwaltungsüberlast durch die Institute sehen und uns bislang seitens der Studierenden keine intransparente Struktur angetragen wurde.

- Die Kommission empfiehlt auf Seite 12, die Effektivität der angebotenen Propädeutika zu evaluieren. Der Fachbereich bedankt sich für diesen konstruktiven Vorschlag und wird diskutieren, inwiefern dies sich angesichts der knappen Personalressourcen – ggf. unter Zuhilfenahme zentraler Strukturen wie des Methodenzentrums – umsetzen lässt.
- Auch den auf Seite 19 geäußerten Vorschlag, die Qualität der von der Verwaltung zur Verfügung gestellten Statistiken zu verbessern und um irrelevante Datensätze (d.h. Immatrikulierte ohne echte Studierabsicht) zu bereinigen, wird vom Fachbereich begrüßt.
- Auf Seite 20 bezeichnet die Kommission aufgrund der heterogenen Struktur und knappen Ressourcen im Fachbereich die Entwicklung und Verfolgung von Leitbildern als unerlässlich. Der Fachbereich verfügt über Entwicklungslinien aus dem Jahr 2016. Diese werden im Rahmen der aktuellen universitären Umstrukturierung und Profilierung derzeit überarbeitet und weitergedacht und in den Strategieprozess integriert.
- Die Gutachterkommission bemängelt auf Seite 18 die Raumkapazitäten und eine deutlich zu geringe personelle Ausstattung. Diese Einschätzung findet unsere volle Zustimmung.

Wir bedanken uns ausdrücklich und sehr herzlich für die vielen konstruktiven Anregungen durch das Gutachter-Team. Teilweise wurden diese bereits umgesetzt (siehe Stellungnahmen oben), weitere werden wir in der nächsten Zeit, insbesondere auch im Kontext der Verselbständigung der Universität in Koblenz aktiv diskutieren (z.B. Erweiterungen des aktuellen Studienangebots).

4 Vorbereitung Akkreditierungsentscheidung

4.1 Handlungsempfehlungen des Gutachtens

(Bulletpoints aus Punkt IX. des Gutachtens in kurzen Sätzen als Grundlage für Beschlussempfehlungen)

- Aufgrund einer hohen strukturellen Heterogenität und knappen Ressourcen in den Studiengängen sollen regelmäßige Steuerungsprozesse zur Studiengangsoptimierung und -entwicklung in gemeinsamen Rahmen aller Beteiligten stattfinden. Veränderungsprozesse sollen dabei durch klare Strukturen gestützt und gefördert werden.
- Qualitätssichernde Maßnahmen wurden in einem ersten Schritt erfolgreich etabliert. Diese müssen nun in einen Regelbetrieb übergehen.
- Vor dem Hintergrund der Internationalisierungsbestrebungen des Fachbereichs sollten Intensivierungsmaßnahmen für Studierende angedacht werden, um die Studiengänge mit einem durchgängig englischsprachigen Programm entsprechend zu bewerben und auszuweisen (z.B. per Zertifikat).
- Im Zusammenhang mit verpflichtenden Auslandssemestern sollten Maßnahmen zur Intensivierung und zum Abbau studienverzögernder Hürden (insb. in Anrechnungsfragen) auch im Dialog mit den Studierenden diskutiert und umgesetzt werden.
- Trotz etlicher Maßnahmen im Bereich der Integration internationaler Studierender erscheint eine Diskussion mit der Fachschaft zu weiteren möglichen Verbesserungen einer *fortlaufenden* und studienbegleitenden Integration sinnvoll.

- Das Modulhandbuch und die Studienverlaufspläne müssen überarbeitet werden, um den Vorgaben der Universität sowie der Kultusministerkonferenz zu entsprechen. Dies betrifft insbesondere die Anzahl ECTS pro Semester, die Periodizität von Veranstaltungen sowie die transparentere Handhabung oder den Verzicht auf Teilprüfungen.
- Das E-Government-Studium scheint mit der gegenwärtigen Studierendenzahl derzeit marginal. Derzeit werden Maßnahmen (etwa alternative online Angebote in Englisch, damit das E-Government Studium in Englisch umgesetzt werden kann) gesetzt, die Zielgröße von 15-20 in diesem Studiengang zu erreichen. An dieser Zielsetzung sollte sich vor dem Hintergrund knapper Ressourcen die nächste Akkreditierung orientieren. Dies sollte aber nicht unabhängig von der Bedeutung für die Forschung am Standort geschehen.
- Für den Studiengang CV [Computervisualistik] und DWS [Web and Data Science] sollte die Einführung eines Statistikmoduls zur Bündelung der Grundlagen geprüft werden.
- Zudem werden zum Teil fehlende Inhalte im Bereich der technischen Informatik (Grundlagen z.B. Rechnerarchitekturen, Robotik,...) wahrgenommen. Weiterhin spricht sich die GI für die Aufnahme von Ethik und Recht aus. Auch diese Chance zur Differenzierung des Studienangebots ist zu prüfen.

4.1.1 Hinweise der Stabsstelle

Überarbeitung der Studiengangsunterlagen

Nach der Begehung und Begutachtung hat sich der Akkreditierungsgegenstand insofern geändert, dass sowohl die Prüfungsordnung als auch die Modulhandbüchern Nachbesserungen unterworfen waren. Damit sind bei der Überleitung der gutachterlichen Handlungsempfehlungen in die Vorschläge für Auflagen oder Empfehlungen die zwischenzeitlichen Änderungen zu berücksichtigen. Diese wirken sich wie folgt aus:

- Die von den Gutachtern geforderte Überarbeitung der Modulhandbücher im Blick auf die Periodizität der Veranstaltungen ist erfolgt (siehe Stellungnahme Fachbereich Punkt 6, hier Seite **Fehler! Textmarke nicht definiert.**). Die hinreichende Konsistenz der Angaben wird durch die Stellungnahme der Kapazitätsrechnung bestätigt (siehe Kapitel 4.3).
- Die Anzahl der ECTS pro Semester wird in den Studienverlaufsplänen dokumentiert, die nach den Monita der Gutachter nicht in einer aktualisierten Fassung vorliegen.
- Der aktuelle Entwurf der Prüfungsordnung (siehe Kapitel 3.7) sieht den durchgehenden Verzicht auf prüfungsrelevanten Studienleistungen vor.

Zulassungsvoraussetzungen

Die Überprüfung der vom Fachbereich abgeschlossen „dual degree“- Abkommen mit verschiedenen internationalen Hochschulen ist Gegenstand eines gesonderten Verfahrens.¹¹ Gleichwohl hat sich bei der Durchsicht der Prüfungsordnung ergeben: § 26 verzichtet auf den Nachweis von Deutschkenntnissen, wenn Studierende im Rahmen von Partnerschaftsverträgen englischsprachige Module belegen. Jedoch sind die Regelung rechtstechnisch im besonderen Teil der gemeinsamen Bestimmungen für die Bachelorstudiengänge verankert und dürften damit nicht für die Masterstudiengänge gelten.

¹¹ Kurzübersicht „Abschluss eines Dual Degree Abkommens an der Universität Koblenz-Landau“, <https://www.uni-koblenz-landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/service-information/service-abt/servicesseite-zesst/Kurzuebersicht%20Verfahren%20Abschluss%20Dual%20Degree>, abgerufen am 21.05.2019 (hochschulinterne Seite).

So weit bekannt, zielen jedoch mehrere Kooperationen auf Module aus dem Masterstudiengang Informationsmanagement ab.

4.2 Formale Anforderungen an das Konzept des Studiengangs

Die Stabsstelle QSL bestätigt die Einhaltung der folgenden formalen Anforderungen:

- Landesverordnung zur Studienakkreditierung¹² mit Ausnahme der in den Vorschlägen für Auflagen festgestellten Mängel (siehe Kapitel 5),
- Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse¹³ und
- Landesspezifische Strukturvorgaben (HochschG).

Den Gutachtern lag ein Entwurf der Prüfungsordnung mit Anhängen vom 13.12.2018 vor. Der Fachbereichsrat hat am 08.05.2019 Änderungen beschlossen, ohne das bisher ein Abgleich der Angaben zu den Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten zwischen den Modulhandbüchern und der Prüfungsordnung bzw. ihren Anhängen erfolgt ist (siehe Auflage A1). Die juristische Prüfung des Haupttextes der Prüfungsordnung ist durch das Referat 33: Studium und Weiterbildung erfolgt.

Es ist vorgesehen, die gemeinsame Prüfungsordnung nach erfolgreicher Akkreditierung der Cluster Informatik dem Senat der Universität Koblenz-Landau am 09.07.2019 zur Beschlussfassung vorzulegen. Für die Überarbeitung der Angaben in den Modulhandbüchern sind die Vorgaben der Prüfungsordnung bzw. ihrer Anhänge bindend (§ 26 Absatz 2 HochschG).

4.3 Bestätigung der Kapazitätsfreigabe durch das Controlling

Für die Akkreditierungsentscheidung muss die Stellungnahme zur Personalkapazität vorliegen. Sollte die Stellungnahme zu keinem kapazitätsneutralen Ergebnis kommen, ist vor der Akkreditierungsentscheidung die Hochschulleitung zu informieren.

Der Vermerk der Stabsstelle Kapazitätsberechnung und -steuerung über die Prüfung der kapazitären Auswirkungen vom 17.05.2019 (Anlage 6) diene als Grundlage für den Gewährleistungsbeschluss des Fachbereichs (Anlage 7).

5 Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Gutachtens und des Akkreditierungsberichts und der Beratung der Akkreditierungskommission II. in der Sitzung vom 24. Juni 2019 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

Die Studiengänge im Cluster Informatik werden auf der Grundlage der Landesverordnung zur Studienakkreditierung mit zwei Auflagen akkreditiert:

- Computervisualistik (B.Sc. und M.Sc.),
- Informatik (B.Sc. und M.Sc.),
- Web and Data Science (M.Sc.),

¹²

http://typo3.akkreditierungsrat.de/fileadmin/Seiteninhalte/KMK/Vorgaben/RVO_der_Laender/Landesverordnung_Rheinland-Pfalz.pdf, abgerufen am 13.05.2019.

¹³ https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf, abgerufen am 13.05.2019.

- Informationsmanagement (B.Sc. und M.Sc.),
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc. und M.Sc.) und
- E-Government (M.Sc.).

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien der Landesverordnung zu Studienakkreditierung, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der jeweils aktuell gültigen Fassung.

Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch den Fachbereich behebbar. Es werden die folgenden Auflagen und Empfehlungen ausgesprochen:

Auflagen

A1: Die Angaben in den Modulhandbüchern müssen den Vorgaben der vom Senat genehmigten Prüfungsordnung entsprechen, insbesondere bei den Voraussetzungen zur Vergabe von Leistungspunkten.¹⁴

A2: Die Studienverlaufspläne sind unter der Berücksichtigung der Mobilitätsfenster und der Richtgröße von 30 Leistungspunkten pro Semester zu überarbeiten.¹⁵

Empfehlungen

E1: Im Rahmen der Auflagenerfüllung ist zu prüfen, ob die inhaltlich orientierten Handlungsempfehlungen des Gutachtens (Statistik, technische Informatik, Ethik und Recht) umgesetzt werden können. Das gilt insbesondere auch für die Punkte, die der Fachbereich nach der Stellungnahme vom 26.04.2019 selbst auf seine Agenda nehmen will (Anlage 8).

E2: Im Zusammenhang mit verpflichtenden Auslandssemestern sollten Maßnahmen zur Intensivierung und zum Abbau studienverzögernder Hürden (insbesondere in Anrechnungsfragen) auch im Dialog mit den Studierenden diskutiert und umgesetzt werden.

Vorschläge für Zielvereinbarungen¹⁶

Z1: Der fachbereichsinterne Steuerungsprozess zur Studiengangsoptimierung und -entwicklung sollte durch eine Definition der Strukturen und Rollen einschließlich deren Verzahnung dokumentiert werden (siehe Punkt 1 der Stellungnahme des Fachbereichs, Anlage 8).

Z2: Für das E-Government-Studium sollte eine Zielgröße für die Anzahl der Studierenden festgelegt werden, um daran den Erfolg der geplanten Maßnahme zu Steigerung der Studierendenzahl messen zu können. Dies sollte aber nicht unabhängig von der Bedeutung für die Forschung am Standort geschehen.

Z3: Der Fachbereich geht auf die Studierbarkeit im Wahlangebot der Nebenfächer ein, das aus anderen Fachbereichen importiert wird.¹⁷

¹⁴ § 8 Absatz 1 Satz 4 der Landesverordnung zur Studienakkreditierung.

¹⁵ § 8 Absatz 1 Satz 2 der Landesverordnung zur Studienakkreditierung.

¹⁶ Auf der Grundlage des § 11 Absatz 5 QSL-Ordnung kann die Akkreditierungskommission Vorschläge für Zielvereinbarungen über Maßnahmen zur Verbesserung von Studium und Lehre formulieren, die in die Entwicklungsgespräche zwischen dem Fachbereich und der Hochschulleitung eingehen.

¹⁷ Der Vorschlag Z3 wurde am 20.01.2020 durch die interne Akkreditierungskommission II im Rahmen der Entscheidung über die Auflagenerfüllung eingefügt, vgl. Protokoll <https://www.uni-koblenz->

Die Auflagen müssen innerhalb von sechs Monaten und spätestens zum 24. Dezember 2019 umgesetzt sein und gegenüber der Stabsstelle angezeigt werden. Die Akkreditierungskommission wird darüber unterrichtet.¹⁸ Die verkürzte Frist¹⁹ zur Auflagenerfüllung nimmt Rücksicht auf die Belange der Studierenden, die bei der Planung ihres Studiums auf aktuelle und widerspruchsfreie Unterlagen angewiesen sind.

Die Akkreditierung wird für eine Dauer von acht Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen. Bei der Berechnung der Folgefrist ist zu berücksichtigen, dass die Akkreditierung von drei Studiengängen ohne die vom Ministerium erteilte Ausnahmegenehmigung bereits am 30.09.2018 ausgelaufen wäre.²⁰

Die Akkreditierung für die drei Studiengänge

- Informationsmanagement (B.Sc.),
- E-Government (M.Sc.) und
- Web and Data Science (M.Sc.)

ist damit gültig bis zum **30. September 2026**, während die Akkreditierung für die Studiengänge

- Computervisualistik (B.Sc. und M.Sc.),
- Informatik (B.Sc. und M.Sc.),
- Informationsmanagement (M.Sc.) und
- Wirtschaftsinformatik (B.Sc. und M.Sc.)

bis zum **30. September 2027** Gültigkeit hat.²¹

Gegen die Entscheidung einer internen Akkreditierungskommission kann der Antragsteller im Akkreditierungsverfahren innerhalb eines Monats nach der Bekanntgabe der Entscheidung Einspruch einlegen (§ 11 Absatz 8 QSL-Ordnung).

landau.de/de/uni/organisation/verwaltung/abteilungen/stab-gsl/akkreditierungskommissionen/ako_protokolle/protokoll-2020-01-20.

¹⁸ Die Auflagenerfüllung wurde am 20.01.2020 durch die interne Akkreditierungskommission II festgestellt, Protokoll siehe Fußnote 17.

¹⁹ § 27 Absatz der Landesverordnung zur Studienakkreditierung sieht eine Frist „von in der Regel zwölf Monaten“ vor.

²⁰ Das Ministerium für Wissenschaft Weiterbildung und Kultur hat mit Schreiben vom 05.12.2017 dem Antrag der Universität Koblenz-Landau auf Freistellung von der Akkreditierungspflicht im Rahmen der Systemakkreditierung vom 16.11.2017 stattgegeben.

²¹ § 11 Absatz 11 der QSL-Ordnung der Universität Koblenz-Landau eröffnet die Möglichkeit, in Ausnahmefällen eine vorläufige Akkreditierung für einen Studiengang von maximal 12 Monaten auszusprechen, insbesondere um eine zeitgerechte Durchführung und Staffelung der internen Akkreditierungsverfahren zu ermöglichen.

6 Verzeichnis der Anlagen

Externe Begutachtung

- Anlage 1: Gemeinsames Gutachten vom 15.03.2019
- Anlage 2: Clusterbericht (Bericht zum Studiengang) vom 21.09.2018
darin:
 - Umgang mit Auflagen und Empfehlungen (Anlage 2),
 - Hauptauswertung Datenmonitoring (Anlagen 3 und 4),
 - Modulhandbücher Cluster 1 und 2 (Stand 19.12.2018) und
 - Studienverlaufspläne Cluster 1 und 2 (Anlagen 10 und 11).(alle anderen Anlagen zur Information)

Nach der Begehung aktualisierte Unterlagen

- Anlage 3: Diploma Supplements Cluster 1 und 2 (Stand 15.03.2019)
- Anlage 4: Modulhandbücher Cluster 1 und 2 (Stand 12.04.2019 und Stand 04.06.2019)
- Anlage 5: Entwurf der Prüfungsordnung vom 08.05.2019
- Anlage 6: Vermerk der Stabsstelle Kapazitätsberechnung vom 17.05.2019
- Anlage 7: Gewährleistungsbeschlüsse vom 24.05.2019

Stellungnahmen

- Anlage 8: Stellungnahme des Fachbereichs zum Gutachten vom 26.04.2019